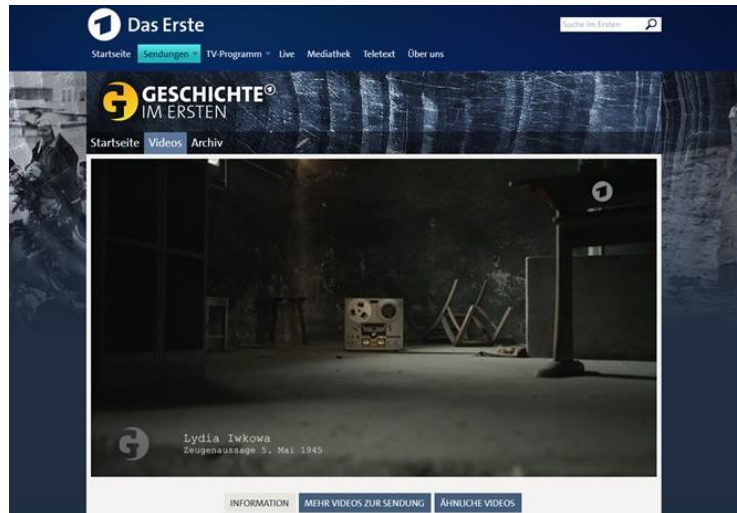


Nadja Thelen-Khoder

**„Das Massaker im Arnberger Wald“
Fragen zum Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger
in der ARD-Mediathek¹**

**Zum Ersten², zum Zweiten³, zum Dritten:
Polizeimeister Kutz**



Lydia Iwkowa, 5. Mai 1945⁴

„Video: Das Massaker im Arnberger Wald. 31.10.22 | 44:00 Min.

März 1945, kurz vor Kriegsende. Es herrscht Chaos in Deutschland und im westfälischen Arnberger Wald passiert etwas Grausames: Wehrmacht, SS und Zivilisten ermorden kaltblütig 208 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter – darunter drei Kinder. Der Film ‚Das Massaker im Arnberger Wald‘ dokumentiert und erzählt die Geschichte der Opfer und der Täter. Es geht um Mord, Schuld, Sühne und die Aufdeckung der letzten Geheimnisse eines Verbrechens, das die Region noch heute beschäftigt.“⁵

Eine geballte Ladung an Wertungen prasselt auf den Leser [m/w/d] dieser Zeilen nieder. In diesen sechs Zeilen steckt so viel Gepäck, daß sie sich kaum schultern lassen. Am liebsten gäbe ich sie an eine Abiturklasse weiter, verbunden mit der Aufgabe, sich zu den Wörtern

¹ <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/geschichte-im-ersten/videos/das-massaker-im-arnberger-wald-video-100.html>

² Datei 304: „ ‚Das Massaker im Arnberger Wald‘. Fragen zum Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger in der ARD-Mediathek. Erstens: Der Titel und das Wort ‚Endphaseverbrechen‘“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/15556/304_fragen_zum_film_erstens_der_titel_und_das_wort_endpha.pdf?t=1669995118

³ Datei 344: „ ‚Das Massaker im Arnberger Wald‘. Fragen zum Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger in der ARD-Mediathek. Zweitens: Die Kreisstraße 68“ (5.12.2022)“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/344_fragen_zum_film_-_Zweitens- Die Kreisstraße 68.pdf

⁴ „Das Massaker im Arnberger Wald“, Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger, ausgestrahlt am 31.10.2022, in der ARD-Mediathek für ein Jahr abrufbar auf <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/geschichte-im-ersten/videos/das-massaker-im-arnberger-wald-video-100.html>, abgerufen 2.11.2022.

⁵ Ebd.

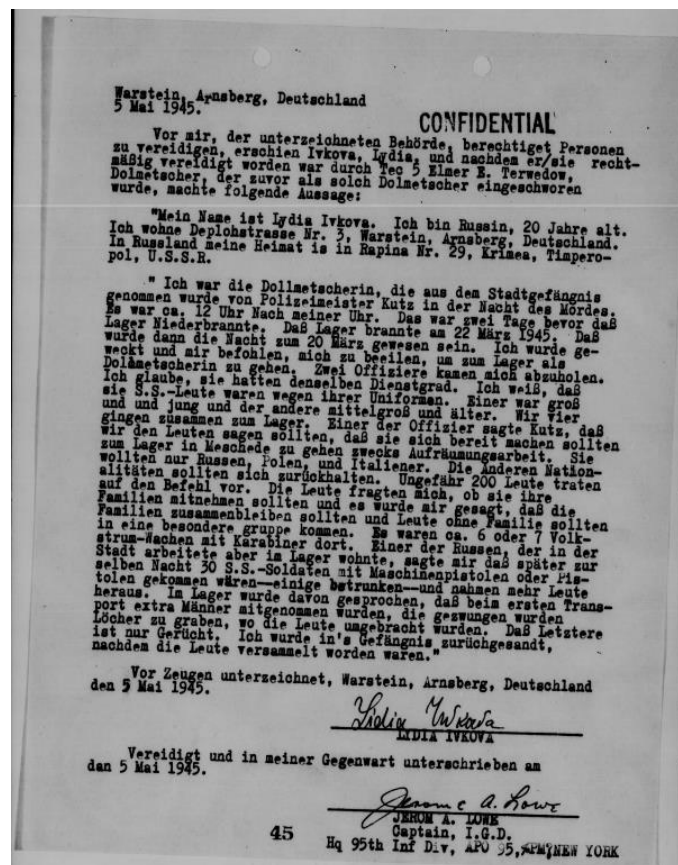
„Chaos“, „(etwas) Grausames“, „Wehrmacht“, „kaltblütig“, „Zwangsarbeitern“ [m/w/d], „Opfer“⁶, „Täter“, „Mord“, „Schuld“, „Sühne“⁷ und „letzte Geheimnisse“ zu äußern – von mir aus auch frei zu assoziieren – und zu der Frage, welche Informationen zum Sachverhalt in diesen sechs Zeilen gegeben werden („Wehrmacht, SS und Zivilisten“, „das Massaker“, die „noch heute“ mit dem „einen“ Verbrechen „beschäftigte“ Region).

Im Film wird aus einem Dokument vom 5.5.1945 vorgelesen, während man ein Tonbandgerät und einen umgekippten Stuhl sieht (siehe Screenshot zu Beginn). Vorgelesen wird aus **S. 45**, und zwar die von mir *kursiv gesetzten Stellen*:

„Warstein, Arnberg, Deutschland
5 Mai 1945.

CONFIDENTIAL.

Vor mir, der unterzeichneten Behörde, berechtigt Personen zu verteidigen, erschien Ivkova, Lydia, und nachdem er/sie rechtmäßig verteidigt worden war durch Tec 5 Elmer E. Terwedow, Dolmetscher, der zuvor als solch Dolmetscher eingeschworen wurde, machte folgende **Aussage**:



Lidia Ivkova, 5. Mai 1945⁸

⁶ Vgl. Datei 147: „Opfer“. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherevko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf>

⁷ Datei 254: „Kreuze im Sauerland“ und das „Sühnekreuz Meschede“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-254-Kreuze-im-Sauerland.pdf>

⁸ Fünfundvierzigste Seite, ID 120848146, ITS Digital Archive, Arolsen Archives auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146. Wo sind die Seiten 6-44 dieses Dokuments?

„Mein Name ist Lydia Ivkova. Ich bin Russin, 20 Jahre alt. Ich wohne Deplohstrasse [Dieplohrstraße] Nr. 3, Warstein, Arnsberg, Deutschland. In Russland meine Heimat is in Rapina Nr. 29, Krimea, Tinperopol, U.S.S.R.

Ich war die Dolmetscherin, die aus dem Stadtgefängnis genommen wurde von Polizeimeister Kutz in der Nacht des Mordes. Es war ca. 12 Uhr Nach meiner Uhr. Das war zwei Tage bevor daß Lager Niederbrannte. Daß Lager brannte am 22 März 1945. Daß wurde dann die Nacht zum 20 März gewesen sein. Ich wurde geweckt und mir befohlen, mich zu beeilen, um zum Lager als Dolmetscherin zu gehen. Zwei Offiziere kamen mich abzuholen. Ich glaube, sie hatten denselben Dienstgrad. Ich weiß, daß sie S.S.-Leute waren wegen ihrer Uniformen. Einer war groß und jung und der andere mittelgroß und älter. Wir vier gingen zusammen zum Lager. Einer der Offizier sagte Kutz, daß wir den Leuten sagen sollten, daß sie sich bereit machen sollten zum Lager in Meschede zu gehen zwecks Aufräumarbeit. Sie wollten nur Russen, Polen und Italiener. Die Anderen Nationalitäten sollten sich zurückhalten. Ungefähr 200 Leute traten auf den Befehl vor. Die Leute fragten mich, ob sie ihre Familien mitnehmen sollten und es wurde mir gesagt, daß die Familien zusammenbleiben sollten und die Leute ohne Familie sollten in eine besondere Gruppe kommen. Es waren ca. 6 oder 7 Volkstrum-[Volkssturm-]Wachen mit Karabiner dort. Einer der Russen, der in der Stadt arbeitete aber im Lager wohnte, sagte mir daß später zur selben Nacht 30 S.S.-Soldaten mit Maschinenpistolen oder Pistolen gekommen wären -- einige betrunken -- und nahmen mehr Leute heraus. Im Lager wurde davon gesprochen, daß beim ersten Transport extra Männer mitgenommen wurden, die gezwungen wurden⁹ Löcher zu graben, wo die Leute umgebracht wurden. Daß Letztere ist nur Gerücht. Ich wurde in's Gefängnis zurückgesandt, nachdem die Leute versammelt worden waren.'

Vor Zeugen unterzeichnet, Warstein, Arnsberg, Deutschland den 5 Mai 1945.

[Unterschrift] LIDIA IVKOVA

Vereidigt und in meiner Gegenwart unterschrieben am
den 5 Mai 1945. [Unterschrift] JEROM A. LOWE Captain, I.G.D.
Hq 95th Inf Div, APO 95, %PM?NEW YORK¹⁰

Von dem laut Seitenzahlen mindestens 45seitigen Dokument mit 60 Namen der 128 von deutschen Soldaten nachts in Warstein und Suttrop Erschossenen und Erschlagenen stehen die Seiten 1 bis 5 und 45 mit fortlaufenden ID-Nummern im Netz¹¹, im Archivbaum hier:

7. Archivalien aus Dokumentenerwerb¹²
6. Dokumentenerwerb aus den USA¹³

⁹ Im Film „worden waren“.

¹⁰ Vollständige Abschrift der Seiten 1, 2, 3, 4, 5 und 45 in Datei 214: „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/214_60_namen_1_gregory_bossenko.pdf?t=1591103571

¹¹ Seite 1 (ID 120848141) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848141; Seite 2 (ID 120848142) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142; Seite 3 (ID 120848143) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143; Seite 4 (ID 120848144) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144; Seite 5 (ID 120848145) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848145 und Seite 45 (ID 120848146) auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146.

¹² <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7>

¹³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-6>

1. Washington, National Archives USA¹⁴

Unterlagen verschiedener Konzentrationslager - z.B. Buchenwald, Dachau, Mauthausen, Natzweiler, Flossenbürg, Gefängnisse, Displaced Persons- Unterlagen, Heilanstalt Hadamar, Zeugenaussagen und Berichte¹⁵

Akten über Kriegsverbrechen (nicht verhandelte Fälle) 1944-49¹⁶

Misshandlung von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen,

Massenmord in Warstein und Lippstadt

Signatur: 1100012340¹⁷

Anzahl Dokumente: 23

Form und Inhalt: Misshandlung von russischen Arbeitern, politischen Gefangenen, polnischen Arbeiterinnen, Juden, polnischen Kriegsgefangenen, Erschießungen und Ermordung von Zwangsarbeitern. Einzelfallakten. Akten gegen einzelne

Arbeitgeber, meist in der Nähe von Plettenberg; Überarbeitung und brutale Misshandlung jüdischer Zwangsarbeiter in den Eisen- und Metallwerken Lippstadt; Krefeld; Metschow; Massenmord in Langenbachtal bei Warstein, Arnsberg und in Suttrop, Lippstadt.

Vormals und Fremdsignaturen: 000-12-119 to 000-12-131, Box 466, US National Archives

Sprache

Physische Beschaffenheit: Mikrofilm, gescannt

Und schwupps ist es wieder da:



*United States Holocaust Memorial
Museum, Photograph#02027¹⁸*

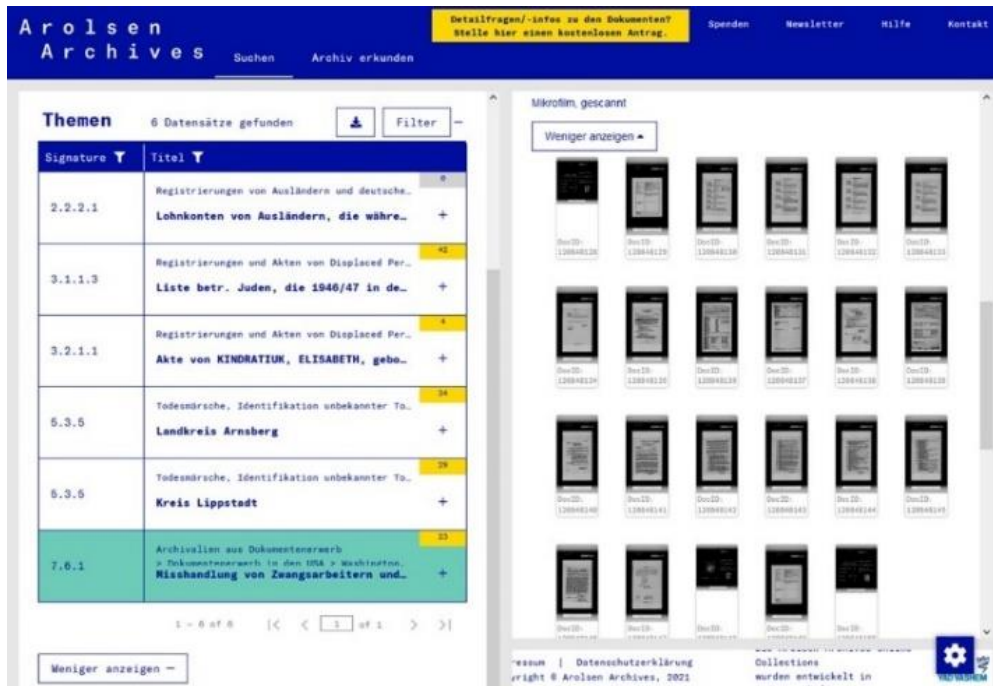
¹⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-6-1>

¹⁵ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-6-1_110001170

¹⁶ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-6-1_11000121761

¹⁷ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-6-1_1100012340

¹⁸ <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa29819>, abgerufen 2017: „National Archives and Records Administration, College Park. Copyright: Public Domain. Source Record ID: 153-Case files 1944-49-box 313—file 12-639 to 12-646. United States Holocaust Memorial Museum, Photograph#02027: „An American soldier and local civilian official examine corpses found near Warstein. The victims were shot by German police prior to the arrival of U.S. troops.”



„Suchen“¹⁹ nach „Warstein“ am 24.6.2023²⁰

Einer der 128 Menschen in der Liste der von deutschen Soldaten nachts erschossenen und erschlagenen „offensichtlichen“ „Ostarbeitern“ und „Ostarbeiterinnen“²¹ in Warstein bzw. „russischen Staatsangehörigen“ in Suttrop vom 18.5.1945 war Wera Beesan²², deren Nichte im Film erzählt, daß ihre Mutter ihre Schwester Wera ihr ganzes Leben lang gesucht hat:

„Die Mutter hat immer gehofft – auch **noch mit 80** -, man würde Wera doch noch finden. Vom Roten Kreuz²³ kamen Briefe, daß sie unbekannt verschollen ist, so daß kaum noch Hoffnung war, sie doch noch zu finden.“

„Wenn die Familie zusammenkam, haben wir immer an Wera gedacht. Mutter mußte dabei **immer weinen**. ‚Warum sind alle zurückgekommen und meine Wera nicht?‘“

„Es war schwer, die **Leiden** unserer Mutter zu sehen. Sie hat ihr ganzes Leben nach Wera gesucht und sie nicht gefunden. Jetzt mußte ich herkommen. Unsere große **Familie** hat beschlossen, daß ich fahre, um zu erfahren, **wo** das alles passiert ist – **wie** es geschehen ist.“

¹⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/search>

²⁰ Vgl. Datei 338: „ ‚Lohnkonten von Ausländern, die während des Krieges in den Siepman-Werken, Beleeke, beschäftigt waren, von Januar 1943 - März 1945‘. 24.6.2023: **Anzahl Dokumente 0**“ auf http://www.hprgruppe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/338_Lohnkonten_der_Siepman-Werke_1943_-_1945_-_24.06.2023_Anzahl_Dokumente_0.pdf

²¹ Datei 342: „ ‚Stolen Memory‘ 2: ‚German Arbeitskarte, passports, birth certificates, and papers found on bodies‘ “ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/07/342.-Stolen-Memory-2.pdf>

²² Datei 234: „60 von 208 Namen: 13. Wera Beesan“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/234_60_von_208_namen_13_wera_beesan.pdf?t=1594629547

²³ „ ‚An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!‘. Stolpersteine in Madrid“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/162-stolpersteine-in-madrid>



„Es war schwer, die **Leiden** unserer Mutter zu sehen.
 Sie hat ihr ganzes Leben nach Wera gesucht.“²⁴

Ob man Nina Simonowitsch auch die anderen 59 Namen gezeigt hat? So hätten wohl auch weitere Familien die Möglichkeit, ihre Liebsten zu finden.

Es sind die Tränen von Nina Simonowitsch, die mir keine Ruhe lassen.

Es sind die Leiden der Familien, die mir keine Ruhe lassen.

Es sind die Erschossenen und Erschlagenen, die mir keine Ruhe lassen.

Es ist die Kreisstraße 68, die mir keine Ruhe läßt²⁵.

Und es ist die Tafel, die am „Volkstrauertag“ 2017 in Warstein „feierlich enthüllt“ wurde, die mir keine Ruhe läßt.

Geschrieben wurde 2017: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Wir gedenken der im März 1945 auf unmenschliche Weise im Raum Warstein getöteten 208 Zwangsarbeiter.“

„Wir gedenken der 208 auf unmenschliche Weise im März 1945 getöteten russischen Zwangsarbeiter“ heißt es demzufolge auf der Steintafel, ...“, stand in der Zeitung²⁶, und ein Photo der „Gedenktafel“ wurde verschickt, unter dem stand: „Eine Gedächtnistafel für die ermordeten russischen Zwangsarbeiter wird am Sonntag aufgestellt. Foto: Lange“

²⁴ Das Massaker im Arnsberger Wald“, Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger, ausgestrahlt am 31.10.2022, in der ARD-Mediathek für ein Jahr abrufbar auf <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/geschichte-im-ersten/videos/das-massaker-im-arnsberger-wald-video-100.html>

²⁵ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/07/344.-Fragen-zum-Film.-Zweitens.-Die-Kreisstrasse-68.pdf>

²⁶ Abbildungen siehe Datei 15, S. 4: „Michail, Nina und Valentina – eine Familienzusammenführung über den Stimm-Stamm hinweg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Michail-Nina-und-Walentina.pdf> und Datei 277, S 12: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>



Eine Gedächtnistafel für die ermordeten russischen Zwangsarbeiter wird am Sonntag aufgestellt. ■ Foto: Lange

In der Zeitung stand auch: „Warstein – Die zentrale Volkstrauertagsfeier der Stadt Warstein bot am Sonntag den angemessenen Rahmen zur Niederlegung einer neu erstellten Gedenktafel, die an die Ermordung von 208 russischen Zwangsarbeitern in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs erinnert.“²⁷

Wie könnte der Satz „Wir gedenken der im März 1945 auf unmenschliche Weise im Raum Warstein getöteten 208 Zwangsarbeiter“ an „die Ermordung von 208 russischen Zwangsarbeitern“ erinnern?

Es ist die Dokumentation „40 Jahre Mescheder Sühnekreuz 1947-1987“ der Pax-Christi-Basisgruppe Meschede von 1987²⁸, die mir keine Ruhe läßt.

Es ist das Buch „Zwischen Jerusalem und Meschede“ von 2015²⁹, das mir keine Ruhe läßt.

Es ist meine Mutter³⁰, die mir keine Ruhe läßt.

Es ist mein Oppa³¹, der mir keine Ruhe läßt.

Es ist der „Franzosenfriedhof“ in Meschede³², der mir keine Ruhe läßt.

Es ist diese Tafel von 2017³³, die mir keine Ruhe läßt.

²⁷ „Soester Anzeiger“, 19.11.2017, abgebildet in Datei 277, S. 12 ebd.

²⁸ http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder_Suehnekreuz_Dokumentation.pdf, eingestellt am 28.3.2018

²⁹ Peter Bürger, Jens Hahnwald und Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015 auf <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>; erweiterte Buchausgabe: „Sühnekreuz Meschede“, Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3)

³⁰ „Westfalenpost“ vom 28.3.2017 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WP20170328SMeschede.pdf>

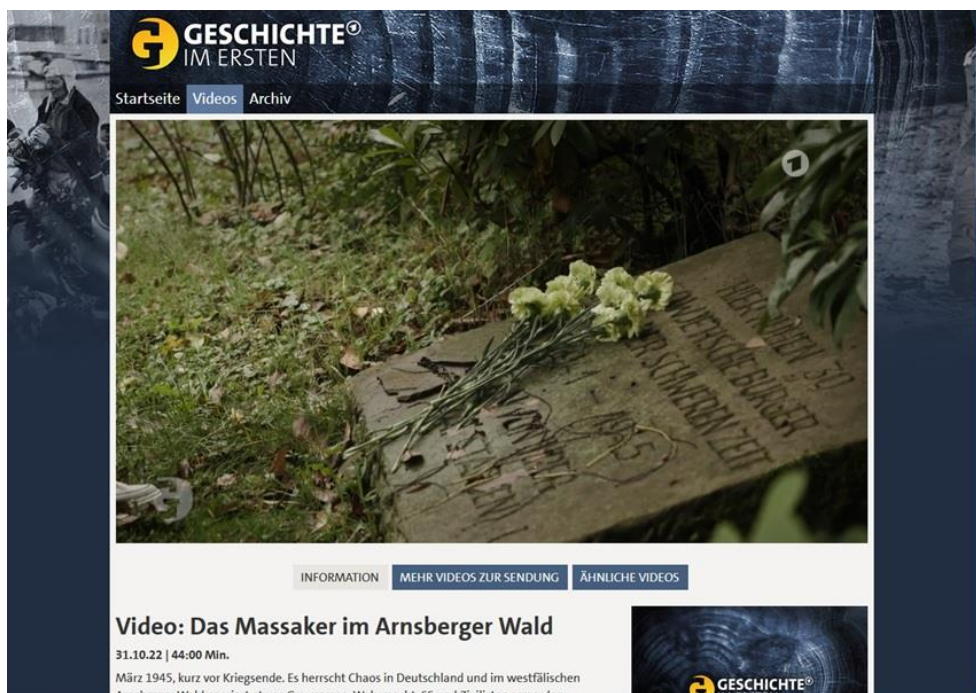
³¹ 5. Seite des Dokuments vom 18.5.1945 auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848145 mit „Meinolf Segen, Neuerweg No. 3, Warstein, Physician (Exhibit ‚B-5‘)“, also Dr. med. Meinolf Segin, Neuer Weg 6 in Warstein

³² „Westfalenpost“ vom 12.6.2017 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170612S19.pdf>

³³ „Historisches Interesse ist groß. ‚Die Idee zu diesem Vorhaben reifte im Laufe dieses Jahres, weil es nur eine im Wald im Bereich des Melkeplätzchens befindliche Gedenkstätte gibt, die oft nur ortskundig gefunden werden kann, und zudem das historische Interesse an den Märzereignissen in Warstein wächst‘, so Ortsvorsteher Dietmar Lange. ‚Die Erinnerung an das Jahr 1945 und die Entdeckung der ermordeten Zwangsarbeiter im April und Mai 1945 ist bei vielen Warsteinern noch in lebhafter Erinnerung, insbesondere die Tatsache, dass die gesamte Bevölkerung Warsteins und seiner umliegenden Orte gezwungen wurde, an den aufgebahrten Leichen vorbeizugehen, um damit Schrecken und Unmenschlichkeit des NS-Regimes zu erfahren‘, so Lange weiter.“ („Westfalenpost“, 19.11.2017; siehe Datei 15, S. 4 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Michail-Nina-und-Walentina.pdf>)

Es ist die Kreisstraße 68³⁴, die mir keine Ruhe läßt.
Es sind die Erschossenen und Erschlagenen³⁵, die mir keine Ruhe lassen³⁶.
Es sind die Leiden der Familien, die mir keine Ruhe lassen.
Es sind die Tränen von Nina Simonowitsch, die mir keine Ruhe lassen.

Im Film, in dem sie Blumen auf den „Gedenkstein“ mit der Aufschrift „Hier ruhen 30 sowjetische Bürger, die in der schweren **Zeit 1941 – 1945** fern von ihrer Heimat starben“ gelegt hat,



³⁴ „Wenn ich einen Straßendamm mache, muß ich den Oberboden abschieben, weil ich sonst keine Verdichtung machen kann. Die haben das sehen müssen. Also das ist ja eine völlig unwürdige Geschichte. Menschen werden verschleppt, versklavt, ermordet, verscharrt, unseriös umgebettet, nicht bezeichnet ... Wir können diese ganze Kette archäologisch fassen. Also wir können das begreifbar machen. Das ist auch eine Form von Erinnerungskultur. Das ist für mich so unter'm Strich.“ (Der Archäologe Dr. Manuel Zeiler im Film von Marco Irrgang und Max Neidlinger auf <https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/geschichte-im-ersten/videos/das-massaker-im-arnsberger-wald-video-100.html>, der berichtet: „Die Kreisstraße 68. Es bleibt ein Geheimnis, ob die Überreste der **Leichen wirklich unter dem Asphalt** liegen oder die Gräber beim Bau der Straße versehrt wurden.“

³⁵ Datei 40 (März 2018): „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)‘, ein Tatort und ein Friedhof“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unknown-Papiere.pdf>

³⁶ Die 71 von deutschen Soldaten nachts in Warstein Erschossenen und Erschlagenen (https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142, https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143 und https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144), die 57 von deutschen Soldaten nachts in Suttrop Erschossenen und Erschlagenen (https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144 und https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848145), und die 80 von deutschen Soldaten nachts in Eversberg Erschossenen und Erschlagenen (<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416675>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416678>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416676> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416677>).

Klammer auf:

Dieses Photo vom Oktober 2015 zeigt den Platz des sowjetischen Mahnmals



und die Lage des „Gedenksteins“ auf Meschedes Waldfriedhof³⁷.

Klammer zu.

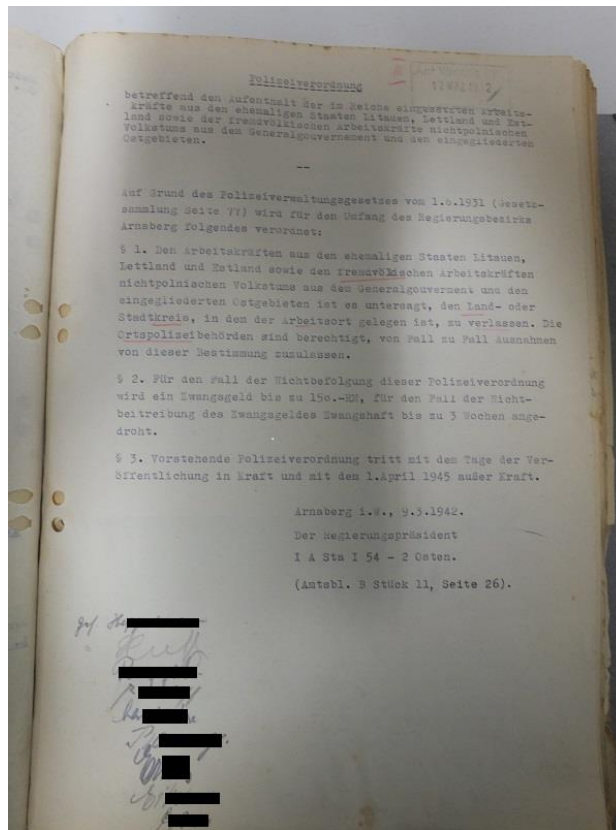
wird nur aus S. 45 des Dokuments von 1945 vorgelesen, und so will ich mich ein bißchen näher damit befassen. Denn hier wird ein Name genannt, der mir schon mehrfach begegnet ist:

Die 20jährige Russin Lydia Ivkova, Rapina Nr. 29, Krimea, Tinperopol, UdSSR, „wohnte“ Dieplohnstraße Nr. 3 in Warstein und wurde am 20.3.1945 „von **Polizeimeister Kutz**“ gegen Mitternacht geweckt und „aus dem Stadtgefängnis genommen“. Sie mußte mit zwei SS-Offizieren – einer groß und jung, der andere mittelgroß und älter – schnell zum Lager gehen, um zu übersetzen. Einer der beiden „sagte **Kutz**, daß wir den Leuten sagen sollten, daß sie sich bereit machen sollten zum Lager in Meschede zu gehen zwecks Aufräumarbeit. Sie wollten nur Russen, Polen und Italiener. Die Anderen Nationalitäten sollten sich zurückhalten. Ungefähr 200 Leute traten auf den Befehl vor. ...“

Polizeimeister Kutz war schon seit Jahren mit „OST“-Arbeitern befaßt; seine Unterschrift unter den folgenden Dokumenten schwärze ich als einzige also nicht, da wir seinen Namen seit der Ausstrahlung des Films kennen.

³⁷ „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Drei Massaker, zwei Gedenksteine, eine ‚Gedenktafel‘ und 32 Grabsteine. Dokumentation einer Spurensuche“, Norderstedt 2018 (edition leutekirche sauerland 14), **S. 237**

Warstein, 17.3.1942 (Eingangsstempel):



„Polizeiverordnung

betreffend den Aufenthalt der im Reiche eingesetzten Arbeitskräfte aus den ehemaligen Staaten Litauen, Lettland und Estland sowie der fremdvölkischen Arbeitskräfte nichtpolnischen Volkstums aus dem Generalgouvernement und den eingegliederten Ostgebieten.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1.6.1931 (Gesetzsammlung Seite 77) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Arnberg folgendes verordnet:

§ 1. Den Arbeitskräften aus den ehemaligen Staates Litauen, Lettland und Estland sowie den fremdvölkischen Arbeitskräften nichtpolnischen Volkstums aus dem Generalgouvernement und den eingegliederten Ostgebieten ist es untersagt, den Land- oder Stadtkreis, in dem der Arbeitsort gelegen ist, zu verlassen. Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, von Fall zu Fall Ausnahmen von dieser Bestimmung zuzulassen.

§ 2. Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird ein Zwangsgeld bis zu 150.- RM, für den Fall der Nichtbeitreibung des Zwangsgeldes Zwangshaft bis zu 3 Wochen angedroht.

§ 3. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und mit dem 1. April 1945 außer Kraft.

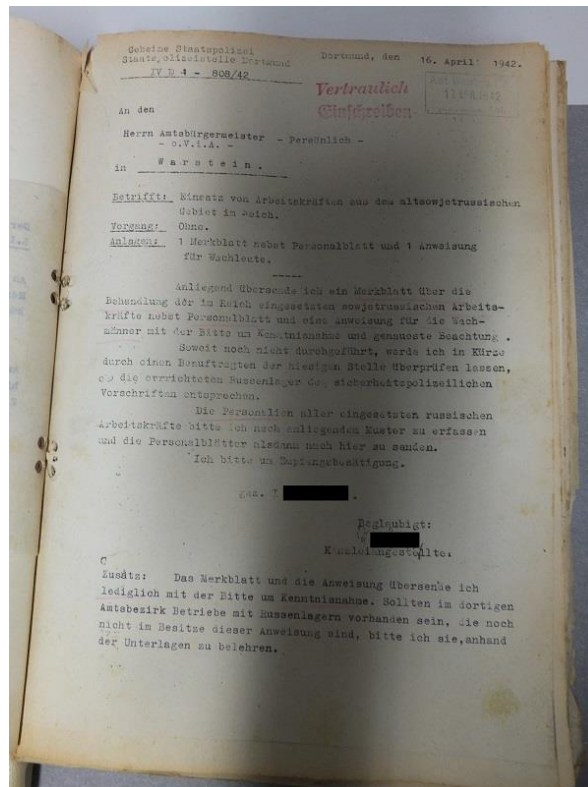
Arnsberg i. W., 9.3.1942.

Der Regierungspräsident

I A Sta I 54 – 2 Osten.

(Amtsbl. B Stück 11, Seite 26.)“

Warstein, 17.4.1942 (Eingangsstempel):



„Geheime Staatspolizei Staatspolizeistelle Dortmund
IV D – 1 – 808/42

Dortmund, den 16. April 1942

[Stempel:] Vertraulich
 Einschreiben

An den Herrn Amtsbürgermeister - Persönlich – o.V.i.A. – in Warstein.

Betrifft: Einsatz von Arbeitskräften aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Merkblatt nebst Personalblatt und 1 Anweisung für Wachleute.

Anliegend übersende ich ein **Merkblatt** über die Behandlung der im Reich eingesetzten sowjetrussischen Arbeitskräfte³⁸ nebst Personalblatt und eine **Anweisung für die Wachmänner** mit der Bitte um Kenntnissnahme und genaueste Beachtung.

Soweit noch nicht durchgeführt, werde ich in Kürze durch einen Beauftragten der hiesigen Stelle überprüfen lassen, ob die errichteten **Russenlager** den **sicherheitspolizeilichen Vorschriften** entsprechen.

Die Personalien aller eingesetzten russischen Arbeitskräfte bitte ich nach anliegendem Muster zu erfassen und die Personalblätter alsdann nach hier zu senden.

Ich bitte um Empfangsbestätigung.
gez. I.³⁹

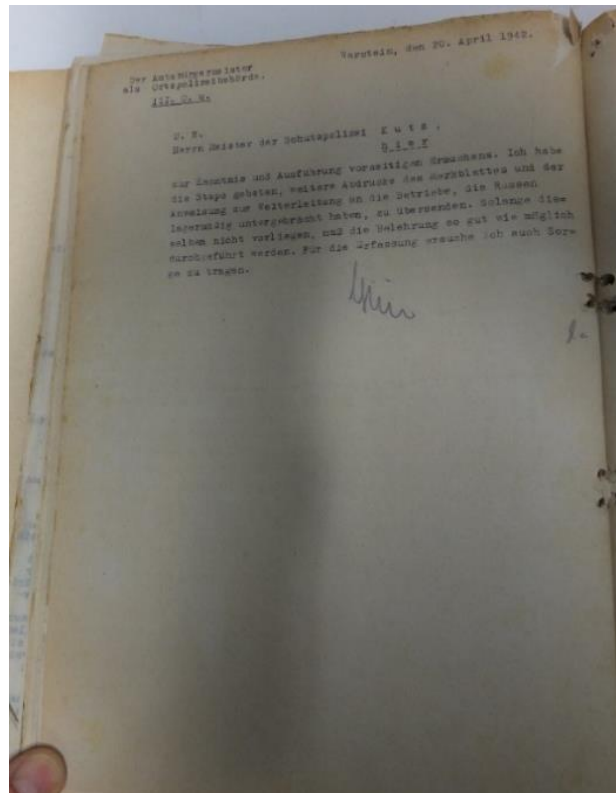
³⁸ Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede, Norderstedt 2018, S. 49-51. Abbildung und Abschrift in Datei 296: „8.3.1944, Arbeitsamt Arnsberg: ‚Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das >Ost< zu tragen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/296_arbeitsamt_arnsberg_8.3.1944.pdf?t=1652345837

³⁹ Name von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

Beglaubigt: (Unterschrift⁴⁰) Kanzleiangestellte.

Zusatz: Das Merkblatt und die Anweisung übersende ich lediglich mit der Bitte um Kenntnisnahme. Sollten im dortigen Amtsbezirk **Betriebe mit Russenlagern** vorhanden sein, die noch nicht im Besitze dieser Anweisung sind, bitte ich sie, anhand der Unterlagen zu belehren.“

Warstein, 20.4.1942 (Rückseite):



„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

III. C. u.

Warstein, den 20. April 1942.

U. R.

Herrn Meister der Schutzpolizei Kutz, hier

zur Kenntnis und Ausführung vorseitigen Ersuchens. Ich habe die Stapo gebeten, weitere Abdrucke des Merkblattes⁴¹ und der Anweisung zur Weiterleitung an die **Betriebe, die Russen lagermäßig untergebracht haben**, zu übersenden. Solange dieselben nicht vorliegen, muß die Belehrung so gut wie möglich durchgeführt werden. Für die Erfassung ersuche ich auch Sorge zu tragen.

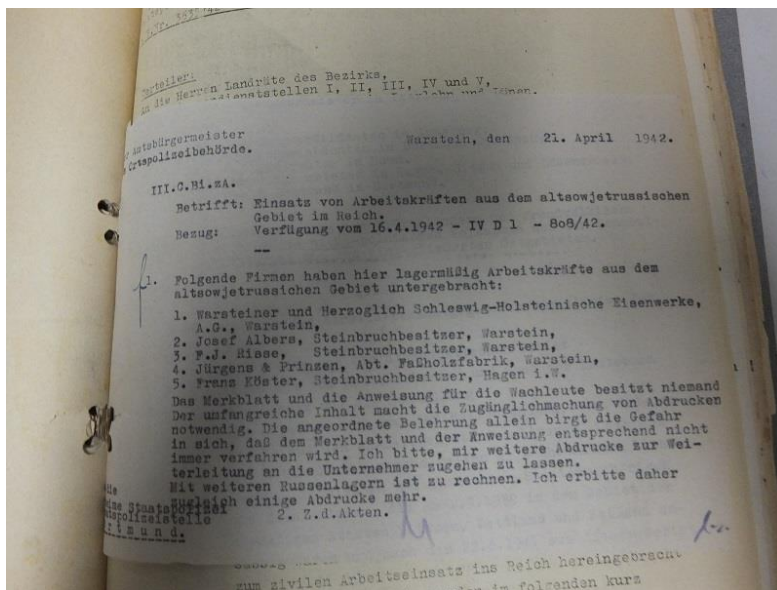
(Unterschrift)“

⁴⁰ Name von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

⁴¹ Zu den Unterschieden zwischen „OST“-Arbeitern und allen anderen Zwangsarbeitern siehe auch Datei 172: „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte‘ als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf

Warstein, 21.4.1942⁴²:



„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Warstein, den 21. April 1942

III.C.Bi.zA.

Betrifft: Einsatz von Arbeitskräften aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich.

Bezug: Verfügung vom 16.4.1942 – IV D 1 – 808/42.

1.

Folgende Firmen haben hier **lagermäßig Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet untergebracht**:

1. Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G., Warstein⁴³,
2. Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein⁴⁴,
3. F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein⁴⁵,
4. Jürgen & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein⁴⁶,

⁴² Vgl. „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 45

⁴³ Die „Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke AG“, kurz „Heeag“ und später „Warsteiner Eisenwerke“ genannt, betrieben laut ihren Angaben vom 25.6.1949 das „Lager Stillenberg“ mit 100 sowjetischen Kriegsgefangenen („Bei dem Lager handelt es sich um das **Arb.-Kdo. R 2667**. Das Lager befand sich an der Belecker-Landstraße unter dem Namen ‚Lager Stillenberg‘“), in dem auch „112 Männer, 87 Frauen u. 5 Kinder“ als „OST“-Arbeiter „lagermäßig untergebracht“ waren, und das „Lager Hochstein“ mit 31 französischen Zwangsarbeitern. Siehe Dateien 37 („Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeag: ‚Verbleib unbekannt‘“) auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf> und Datei 266 („Sechs neue Grabsteine in Warstein - und wo liegt Butowaj Kurbanow, auch Zwangsarbeiter der ‚Warsteiner Eisenwerke‘?“) auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-266-Butowaj-Kurbanow-Zwangsarbeiter-d-Warsteiner-Eisenwerke.pdf>

⁴⁴ „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von **Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

⁴⁵ Siehe Datei 43 a.a.O.

⁴⁶ „Jürgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf> und „Noch einmal: Belecke – wie war das? Irene Nosal, Mutter, Jürgens & Prinzen, Faßholzfabrik Warstein („RUS“) auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/96.-Zu-Irene-Nosal.pdf>

5. **Franz Köster**, Steinbruchbesitzer, Hagen i. W.⁴⁷

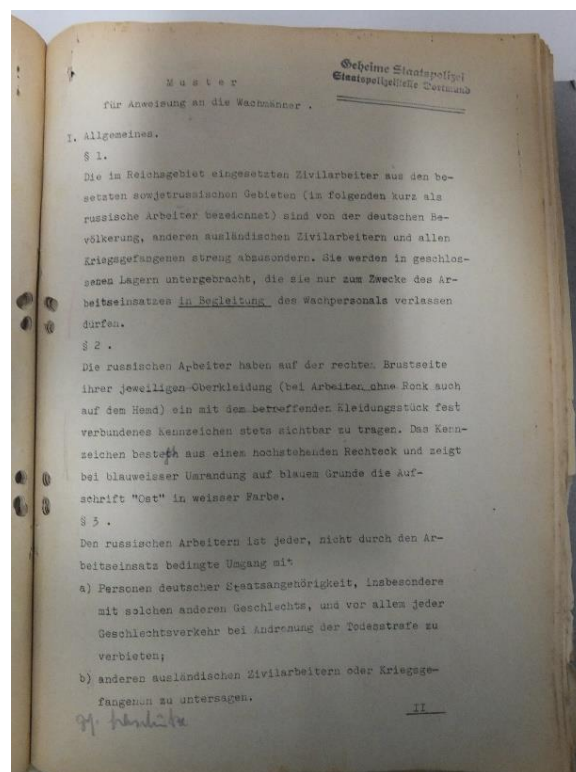
Das Merkblatt und die Anweisung für die Wachleute besitzt niemand. Der umfangreiche Inhalt macht die Zugänglichmachung von Abdrucken notwendig. Die angeordnete Belehrung allein birgt die Gefahr in sich, daß dem Merkblatt und der Anweisung entsprechend nicht immer verfahren wird. Ich bitte, mir weitere Abdrucke zur Weiterleitung an die Unternehmer zukommen zu lassen.

Mit weiteren Russenlagern ist zu rechnen. Ich erbitte daher zugleich einige Abdrucke mehr. An die Geheime Staatspolizei Amtspolizeidienststelle Dortmund“

2.

Z.d.Akten: (Handzeichen)“

Muster für die Anweisung an die Wachmänner



⁴⁷ Listen vom „Kalkwerk Feldmann“ und „Franz Köster“ habe ich (noch?) nicht gefunden. Bisher sind mir Namen von Zwangsarbeitern von „Steinbruch Köster, Belecke“ nur in der Liste von „Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft Warstein“ begegnet, als „Verbleib“ von „Michael Schupelew“ und (seiner Ehefrau?) „Ewdokija Schupelewa“ (Liste der „beschäftigten“ „RUS“ der Dittmann-Neuhaus Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, 2.1.2.1 / 70574682 – 70574686, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>). Die „Steinbrüche Feldmann“ gibt es wohl noch in Warstein (<https://www.mineralienatlas.de/?l=5671>). Bei der Suche nach „Franz Köster“ tauchte auch F. J. Risse auf: „Wer ist die WESTKALK? Die WESTKALK Vereinigte Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen, das 2007 von den drei regionalen Steinindustriunternehmen, der Franz Köster Hartsteinwerke GmbH, der Fritz Weiken GmbH & Co. KG und der Steinwerke F.-J. Risse GmbH & Co. KG, gegründet worden ist“ (<https://www.westkalk.de/unternehmen/faq/>; vgl. „Experten-Vortrag über Morde vor Kriegsende 1945 am 21.1.2020 in Soest und ein neues Buch“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art208.Experten-Vortrag20200121SoestnB.pdf>).

„Muster für die Anweisung an die **Wachmänner**.
[Stempel]: **Geheime Staatspolizei**, Polizeidienststelle Dortmund

I. Allgemeines

§ 1 .

Die im Reichsgebiet eingesetzten **Zivilarbeiter** aus den besetzten sowjetrussischen Gebieten (im folgenden kurz als **russische Arbeiter** bezeichnet) sind von der deutschen Bevölkerung, anderen ausländischen **Zivilarbeitern** und allen Kriegsgefangenen **streng abzusondern**. Sie werden in geschlossenen Lagern untergebracht, die sie nur zum Zwecke des Arbeitseinsatzes in Begleitung des Wachpersonals verlassen dürfen.

§ 2 .

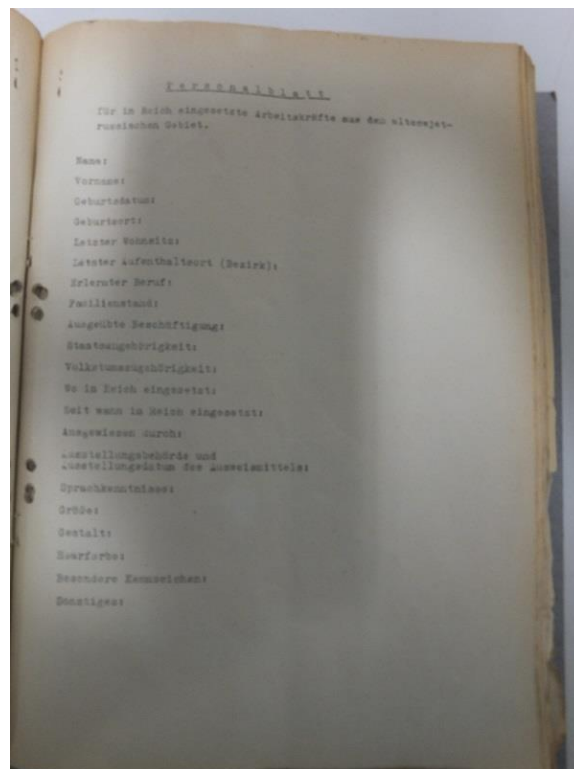
Die russischen Arbeiter haben auf der rechten Brustseite ihrer jeweiligen Oberbekleidung (bei Arbeiten ohne Rock auch auf dem Hemd) ein mit dem betreffenden Kleidungsstück fest verbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen. Das Kennzeichen besteht aus einem hochstehenden Rechteck und zeigt bei blauweisser Umrandung auf blauem Grunde die Aufschrift ‚Ost‘ in weißer Farbe.

§ 3 .

Den russischen Arbeitern ist **jeder**, nicht durch den Arbeitseinsatz bedingte **Umgang** mit

- a) Personen deutscher Staatsangehörigkeit, insbesondere mit solchen anderen Geschlechts, und vor allem jeder Geschlechtsverkehr bei Androhung der Todesstrafe zu **verbieten**;
- b) anderen ausländischen Zivilarbeitern oder Kriegsgefangenen zu untersagen. ...“

Personalblatt:



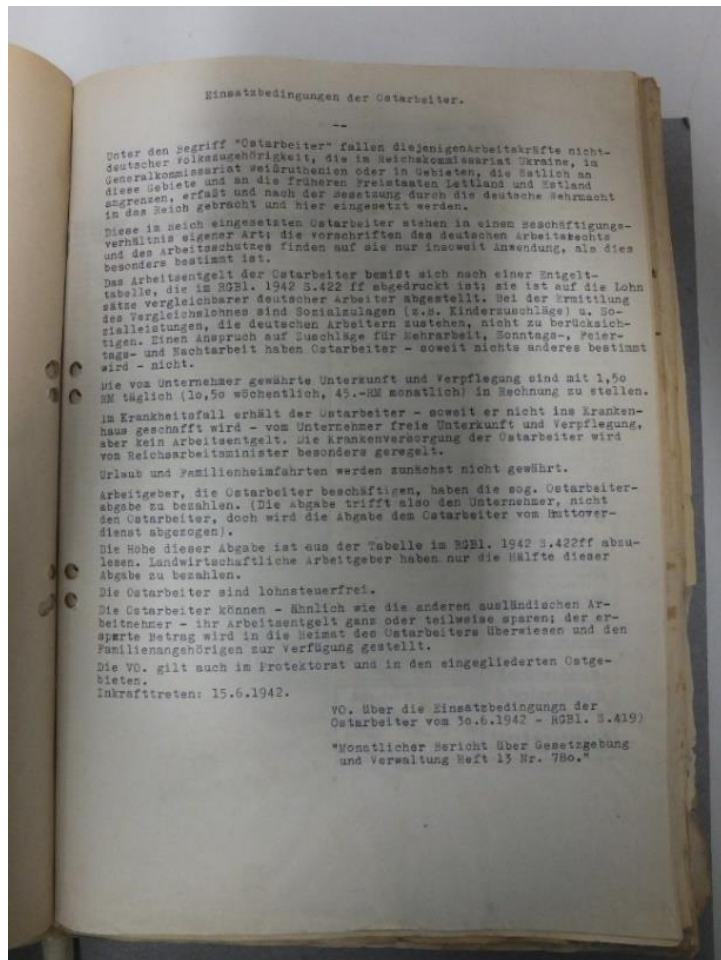
„Personalblatt für im Reich eingesetzte Arbeitskräfte aus dem alsowjetischen Gebiet.

Name.

Vorname:

Geburtsdatum:
 Geburtsort:
 Letzter Wohnsitz:
 Letzter Aufenthaltsort (Bezirk):
 Erlerner Beruf:
 Familienstand:
 Ausgeübte Beschäftigung:
 Staatsangehörigkeit:
 Volkstumszugehörigkeit:
 Wo im Reich eingesetzt:
 Seit wann im Reich eingesetzt:
 Ausgewiesen durch:
 Ausstellungsbehörde und Ausstellungsdatum des Ausweismittels:
 Sprachkenntnisse:
 Größe:
 Gestalt:
 Haarfarbe:
 Besondere Kennzeichen:
 Sonstiges:“

Warstein, 30.6.1942:



„Einsatzbedingungen der Ostarbeiter

Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung **durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht** und hier eingesetzt werden.

Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**; die Vorschriften des deutschen Arbeitsrechts und des Arbeitsschutzes finden auf sie nur insoweit Anwendung, als dies besonders bestimmt ist.

Das Arbeitsentgelt der Ostarbeiter bemisst sich nach einer Entgelttabelle, die im RGBI. 1942 S. 422ff abgedruckt ist; sie ist auf die Lohnsätze vergleichbarer deutscher Arbeiter abgestellt. Bei der Ermittlung des Vergleichslohnes sind Sozialzulagen (z.B. Kinderzuschläge) u. Sozialleistungen, die deutschen Arbeitern zustehen, nicht zu berücksichtigen. Einen Anspruch auf Zuschläge für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit haben Ostarbeiter – soweit nichts anderes bestimmt wird – nicht.

Die vom Unternehmer gewährte Unterkunft und Verpflegung sind mit 1,50 RM täglich (10,50 wöchentlich, 45.- RM monatlich) in Rechnung zu stellen.

Im Krankheitsfall erhält der Ostarbeiter – soweit er nicht ins Krankenhaus geschafft wird – vom Unternehmer freie Unterkunft und Verpflegung, aber kein Arbeitsentgelt. Die Krankenversorgung der Ostarbeiter wird vom Reichsarbeitsminister besonders geregelt.

Urlaub und Familienheimfahrten werden zunächst nicht gewährt.

Arbeitgeber, die Ostarbeiter beschäftigen, haben die sog. Ostarbeiterabgabe zu bezahlen. (Die Abgabe trifft also den Unternehmer, nicht den Ostarbeiter, doch wird die Abgabe dem Ostarbeiter vom Bruttoverdienst abgezogen.)

Die Höhe dieser Abgabe ist aus der Tabelle im RGBI. 1942 S. 422ff abzulesen. Landwirtschaftliche Arbeitgeber haben nur die Hälfte dieser Abgabe zu bezahlen.

Die Ostarbeiter sind lohnsteuerfrei.

Die Ostarbeiter können – ähnlich wie die anderen ausländischen Arbeitnehmer – ihr Arbeitsentgelt ganz oder teilweise sparen; der ersparte Betrag wird in die Heimat des Ostarbeiters überwiesen und den Familienangehörigen zur Verfügung gestellt.

Die VO. gilt auch im Protektorat und in den eingegliederten Ostgebieten.

Inkrafttreten: 15.6.1942.

VO. über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30.6.1942 – RGBI. S. 419
„Monatlicher Bericht über Gesetzgebung und Verwaltung Heft 13 Nr. 780.“⁴⁸

Klammer auf:

„Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung **durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht** und hier eingesetzt werden.

Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**; ...“

⁴⁸ Stadtarchiv Warstein, Akte E 162. Vollständige Abschrift auch in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 48 f.



49

„Nr.6-1

Kriegsplakat der Reichspropagandaabteilung der NSDAP: ‚Das neue Europa im Werden. Stand vom 1. September 1941‘

In der deutschen Bevölkerung herrschten vielfach Ängste und Skepsis angesichts eines erneuten Krieges, die jedoch häufig durch die überwältigenden militärischen Erfolge der Wehrmacht zerstreut wurden. Entsprechende Propaganda sollte die Bevölkerung für den Krieg einnehmen und dessen Akzeptanz steigern. Dieses Kriegsplakat veranschaulichte die geographische Dimension der von Deutschland und seinen Verbündeten in den ersten beiden Kriegsjahren errungenen Siege. Der Betrachter sollte ein Gefühl der Stärke empfinden und eingenommen werden für das ‚Neue Europa‘. An dessen Spitze sollte ein wirtschaftlich unabhängiges ‚Großgermanisches Reich‘ stehen. Die ‚Wertigkeit‘ der europäischen Völker wurde nach rassistischen Kriterien⁵⁰ bestimmt. Bei der Verwirklichung dieser Pläne kam Heinrich Himmlers SS- und Polizeiapparat neben der Wehrmacht eine zentrale Rolle zu. mp Kreismuseum Wewelsburg, Inv.Nr. 4043“⁵¹

⁴⁹ http://www.ausstellung-zwangsarbeit.org/uploads/tx_sbdownloader/Zeithain_Serie2.jpg, abgerufen 2017.

Begleittext: „Zeithain. Rekrutierung für den Bergbau. Im Sommer 1942 werden im Kriegsgefangenenlager Zeithain unter Aufsicht sowjetische Kriegsgefangene für die Zwangsarbeit in belgischen Bergwerken selektiert. Quelle: Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain“

⁵⁰ Was genau sind bzw. waren „rassistische Kriterien“? Wer lud wann tradierte anti-jüdische Einstellungen durch den Begriff „Antisemitismus“ rassistisch auf? Wer erfand den Begriff „Antisemitismus“ und wer griff ihn sofort auf und machte ihn wann und wodurch zum schlagenden, schlagkräftigen und wirkmächtigen Wort?

⁵¹ Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011 (Deutscher Kunstverlag), S. 214

Das neue Europa im Werden

Stand am 1. September 1941 nach 2 Jahren



„Bei der Verwirklichung dieser Pläne kam Heinrich Himmlers SS- und Polizeiapparat neben der Wehrmacht eine zentrale Rolle zu.“⁵²

Klammer zu.

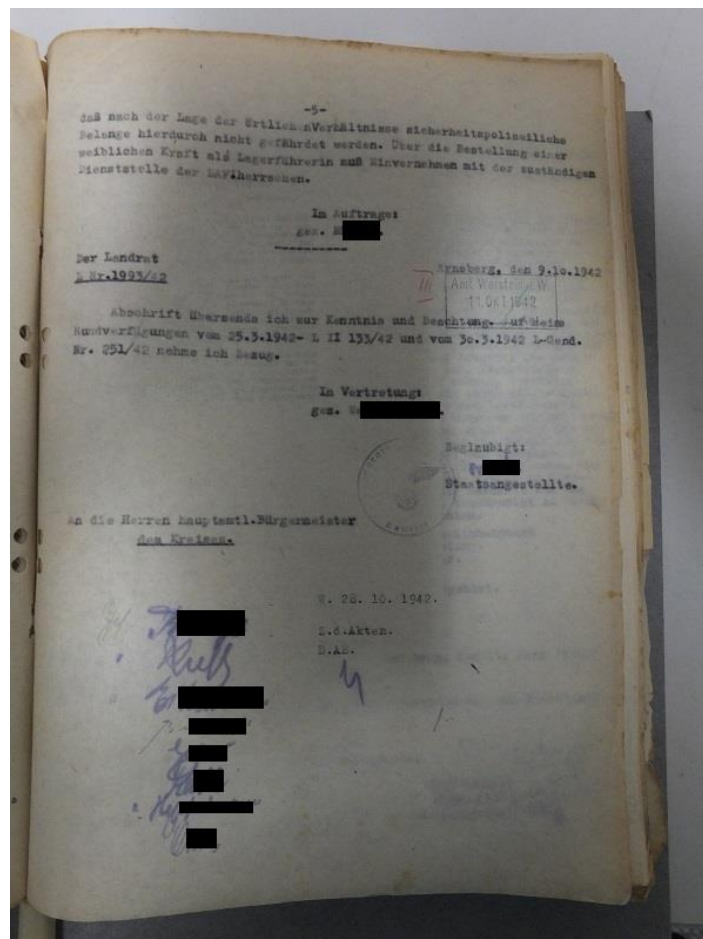
⁵² Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011 (Deutscher Kunstverlag), S. 214

Warstein, 11.10.1942 (Eingangsstempel):

Zu den „Privatquartiergebern“ und dem „Einsatz weiblicher Arbeitskräfte aus dem altsovjetschen Gebiet in deutschen Haushaltungen“⁵³ gab es den „Zweiter Nachtrag zu Abschnitt A der Allgemeinen Bestimmungen über Anwerbung und Einsatz von Arbeitskräften aus dem Osten vom 20.2.1942 – S – IV D – 208/42 (ausl. Arb.)“. Es dauerte einen Monat, bis das Schreiben von Berlin über Arnberg in Warstein angekommen war

1. „Berlin, den 10.9.1942. Der **Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei** S-IV D-310/42 (ausl. Arb.)“
2. „Arnberg, den 9.10.1942. Der Landrat L Nr. 1993/42 Abschrift übersende ich zur Kenntnis und Beachtung.“
3. „[Eingangsstempel:] Amt Warstein i.W. 11.OKT 1942 Z.d.Akten. D.AB.“

Und auch Polizeimeister Kutz unterschrieb.



⁵³ Siehe Abschrift des Dokuments in Datei 297: „Ostarbeiterinnen, ... deren Erscheinungsbild dem rassischen Bild des deutschen Volkes möglichst nahe kommt“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/297_Ostarbeiterinnen_deren_Erscheinungsbild_dem_rassischen_Bild_des_deutschen_Volkes_moeglichst_nahe_kommt.pdf

Lüdenscheid, 11.12.1942

„Die Deutsche Arbeitsfront.
Kreisverwaltung Altena-Lüdenscheid
Rundschreiben Nr. 41/42
Lüdenscheid, den 11.12.1942

Abt.: Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung B./Mü.

An alle Lagerführer der Ostarbeiterlager im Kreise Altena-Lüdenscheid

Betrifft: Exekution von zwei Ostarbeiterinnen im Konzentrationslager Paderborn

Nachdem bereits am 18. November 1942 ein Ostarbeiter wegen Mordes und Beraubung des Wachmannes H.⁵⁴ in der Firma Lüdenscheider Metallwerke Busch-Jäger in Lüdenscheid durch den Strang hingerichtet wurde, sind nunmehr auch – in einer Tagung wurde Ihnen bereits über diesen Fall berichtet – die zwei Ostarbeiterinnen, die aus dem Lager der Firma Wilh. Schade, Plettenberg, geflohen waren und dann in Balve einen Mordversuch an einem deutschen Mann, der sie wieder aufgreifen wollte, unternahmen, am Freitag, den 4. Dezember d.J., **in der Nähe von Paderborn in einem Konzentrationslager in der gleichen Weise hingerichtet** worden.

Im Einvernehmen mit allen Partei- und Behördenstellen, in Sonderheit auf Wunsch der Geheimen Staatspolizei, **soll dieses den in Ihrem Lager befindlichen Ostarbeitern bzw. Ostarbeiterinnen in geeigneter Form bekanntgegeben werden.** Es erscheint hier angebracht, daß Sie sich hier eines Dolmetschers bedienen, der diesen kurz von dem Vorbesagten Kenntnis gibt mit der Mahnung, Fluchtversuche zu unterlassen und sich vor allen Dingen im Lager diszipliniert und ordnungsgemäß aufzuführen.

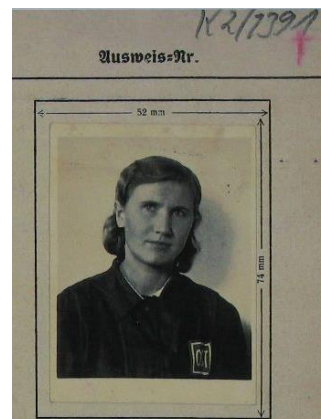
Heil Hitler!

Kreissozialwalter⁵⁵

Die beiden „OST“-Arbeiterinnen waren Halina Wolkowa und Maria Markielowa.



Maria Markielowa
7.5.5 / 128378510⁵⁶



Halina Wolkowa
7.5.5 / 128378513⁵⁷

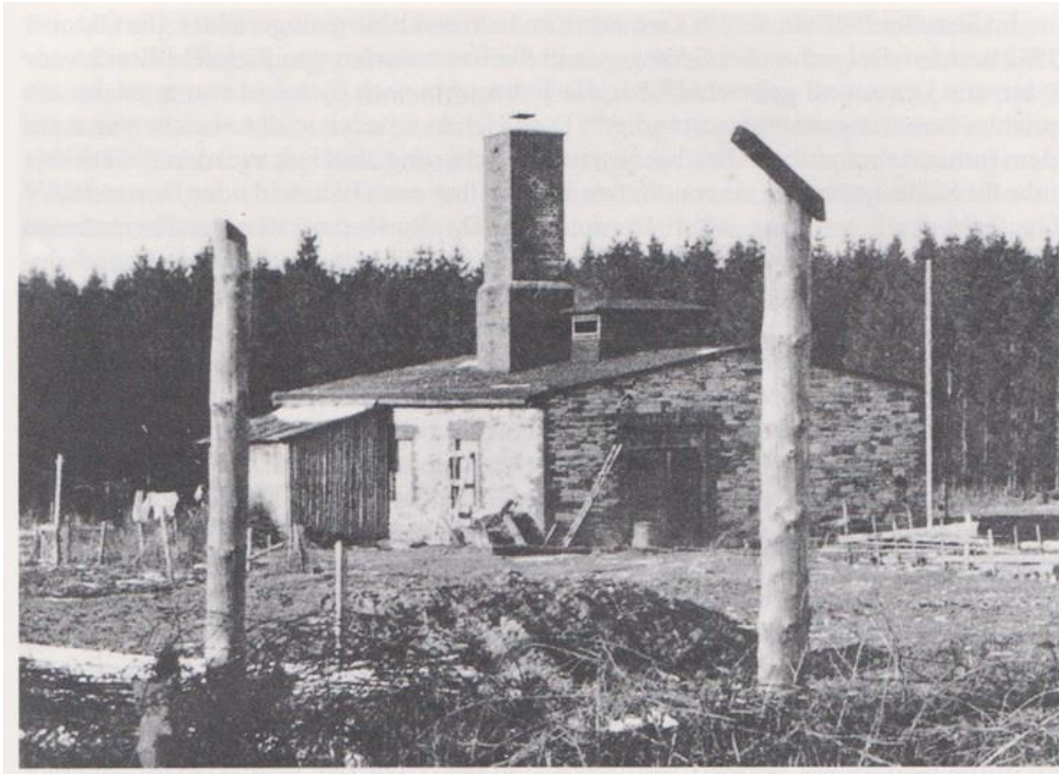
⁵⁴ Name von mir gekürzt.

⁵⁵ „Nr. 8-57. Rundschreiben der Deutschen Arbeitsfront (DAF), Kreisverwaltung Altena-Lüdenscheid an alle Lagerführer der Ostarbeiterlager im Kreis, 11. Dezember 1942“; abgebildet in Wulff E. Brebeck, Frank Huisman, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011, S. 313

⁵⁶ 7.5.5 / 128378510, ITS Digital Archive, Arolsen Archives auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/128378510>

⁵⁷ 7.5.5 / 128378513, ITS Digital Archive, Arolsen Archives auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/128378513>

Die beiden⁵⁸ wurden – wie Jelena Kekachina⁵⁹, der ihr Henker nach ihrem Tod noch die Genitalien zerriß⁶⁰ - im „Konzentrationslager Niederhagen“ in Wewelsburg⁶¹ im Landkreis Büren bei Paderborn⁶² in Ostwestfalen-Lippe erhängt und wie Nikolaj Cybin⁶³ und 529 weitere Bürger und Bürgerinnen der Sowjetunion zwischen dem 1.11.1942 bis zum 9.3.1943 an Ort und Stelle verbrannt.



„1942 wurde ein Krematorium im KZ Niederhagen errichtet. Nach dem Krieg wurde es von Flüchtlingen bewohnt, ca. 1947 – 1950“⁶⁴

⁵⁸ „Sonderbehandlung“ 1942. Für Alexander Kaslow, Eugenij Skosarecy, Maria Markielowa und Halina Wolkowa“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-299.Sonderbehandlung1942.F-A.Kaslow-E.Skosarecy-M.Markielowa-u-H.Wolkowa.pdf>

⁵⁹ „Todesfälle durch Exekutionen“. Für Jelena Kekachina und Aleksej Kanjuka“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/293.'Todesfaelle_durch_Exekutionen'_-Fuer_Jelena_Kekachina_und_Aleksej_Kanjuka.pdf

⁶⁰ „Der Internationale Frauentag 1943 im ‚Konzentrationslager Niederhagen‘. Für Jelena Kekachina und Wera Holjak“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14856/294._der_internationale_frauentag_1943_im_kz_niederrhagen_f.pdf?t=1652345661

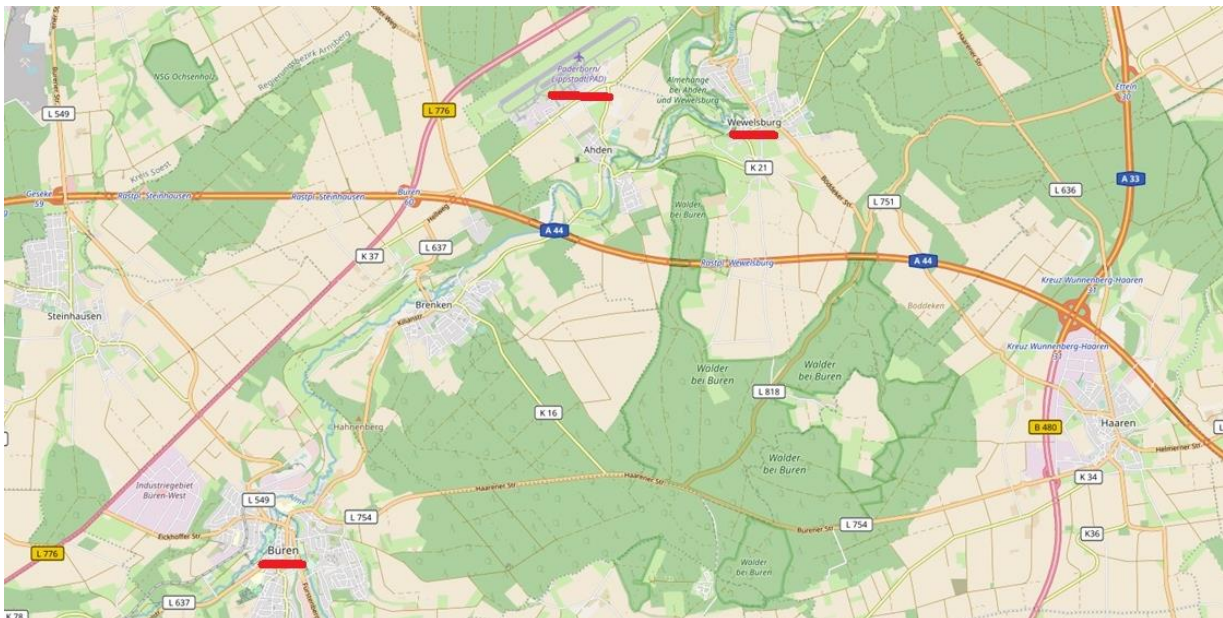
⁶¹ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163 (mit den verlinkten Dateien 283 bis 289, 293, 294 und 299)

⁶² „Erzbischof Lorenz Jaeger. ‚Menschen, die fast zu Tieren entartet sind?‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>

⁶³ „Für Nikolai Cybin, 27.5.1915 - 4.3.1943, verbrannt in Wewelsburg - Vorher bei ‚RMW-Motorradwerke G.m.b.H., Neheim-Hüsten‘?“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/313-fuer-nikolai-cybin-27-5-1915-4-3-1943>

⁶⁴ Kirsten John: „Mein Vater wird gesucht ...“. Häftlinge des Konzentrationslagers in Wewelsburg“, Münster 2001 (4., durchgesehene Auflage), S. 67

Und wo liegen „Altena-Lüdenscheid“⁶⁵, Warstein⁶⁶, Wewelsburg⁶⁷, Büren⁶⁸ und Paderborn⁶⁹?



⁶⁵ „Im Einvernehmen mit allen Partei- und Behördenstellen, in Sonderheit auf Wunsch der Geheimen Staatspolizei, soll dieses den in Ihrem Lager befindlichen Ostarbeitern bezw. Ostarbeiterinnen in geeigneter Form bekanntgegeben werden.“ (11.12.1942)

⁶⁶ „Wir gedenken der im März 1945 auf unmenschliche Weise im Raum Warstein getöteten 208 Zwangsarbeiter“ (19.11.2017)

⁶⁷ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_wewelsburg?nav_id=10163

⁶⁸ 2.1.2.1 / 70589352 – 70589367, ITS Digitale Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-1-2-1-NW-017-3-RUS-ZM/?p=1&doc_id=70589352 - https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-1-2-1-NW-017-3-RUS-ZM/?p=1&doc_id=70589367. Vollständige Abschrift in Datei 283 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-283.Wewelsburg-I-F-Feodor-Lawrow.pdf>.

⁶⁹ Peter Bürger: „Lorenz Jaeger – Kriegsbischof der deutschen Blutsgemeinschaft“, Digitalfassung, Sonderdruck 6.8.2020, 67 Seiten. Nach: Rainer Schmid, Thomas Nauerth, Matthias-W. Engelke und Peter Bürger (Hrsg.): „Texte zur Militärseelsorge im Hitlerkrieg“, Digitalausgabe Oekif 2019 auf https://www.ikvu.de/fileadmin/user_upload/IKvu_Sonderdruck_Lorenz_Jaeger_2020-08-07.pdf; Vorbemerkung zu dem digitalen Sonderdruck von Peter Bürger auf <https://www.ikvu.de/kontexte/texte-personen/kommentar2020-03-buerger.html>. Siehe auch Peter Bürger: „Projektseite ‚Kirche & Weltkrieg‘“ auf <https://kircheundwelkrieg.wordpress.com/>

Auschwitz, 12.3.1943

„Aus dem KL Auschwitz am 12. März 1943 laut Transportliste an KL Flossenbürg überstellte

Fachkräfte:

[handschriftlich] 7

Lfd. Nr.	Häftl. Nr.		Zu- und	Vorname	Geburtsdatum ⁷⁰
A Maurer:					
1.	39575	<i>II/III</i>	Krzywdziak	Stefan	25.08.1919
2.	90772	<i>III/IV</i>	Zaber	Johann	06.01.1914
3.	92319	<i>III/IV</i>	Lejawka	Franz	05.05.1902
4.	92334	<i>III/IV</i>	Skrzypek	Franz	07.12.1911
5.	92399	<i>IV</i>	Polanka	Theodor	01.04.1923
6.	93740	<i>Oedeme</i>	Kwiatkowski	Roman	30.07.1893
B Zimmerer:					
1.	56357	<i>II/III</i>	Gierczak	Johann	22.10.1907
2.	61907	<i>II/III</i>	Zajdel	Josef	09.03.1919
3.	62452	<i>III</i>	Urbanski	Wladislaus	25.09.1898
4.	62685	<i>II</i>	Radlak	Josef	11.11.1909
5.	62740	<i>II</i>	Kosarski	Leszek	15.04.1919
6. x x	86362	überst.	Dymytraez	Paul	03.01.1912 n/ Krakau
7.	77158	<i>III/II</i>	Statkiewicz	Stanislaus	15.05.1906
8.	89055	<i>II/III</i>	Kleszczka	Anton	12.01.1909
9.	90784	<i>III</i>	Wozny	Michael	21.10.1903
10. x x	92358	überst.	Fraszek	Miecislaus	21.11.1914 Heydebreck
11.	92396	<i>Oedeme</i>	Metzak	Ladislaus	29.10.1914
12.	93186	<i>I</i>	Karwatzki	Janus	22.07.1925
13.	93212	<i>I</i>	Miaski	Ceslaus	28.01.1910
14.	93227	<i>II</i>	Rosick	Franz	03.09.1913
15.	93277	<i>IV</i>	Kuderka	Vincens	24.09.1906
16.	93675	<i>III</i>	Kaczkos	Ladislaus	17.01.1923
17.	93915	<i>II/III</i>	Dziedzic	Johann	23.04.1902
C Elektriker:					
1.	3412	<i>II</i>	Czech	Josef	14.01.1913
2.	13424	<i>II</i>	Durkacz	Stefan	01.08.1912
3.	14184	<i>II</i>	Michalek	Miecislaus	20.03.1919
4.	63738	<i>II</i>	Kolodziek	Wenzel	18.08.1919
5.	75759	<i>II</i>	Marszalek	Wenzel	29.12.1910
6.	68953	<i>V Oedeme</i>	Tarkowski	Roman	30.09.1912

⁷⁰ Von mir in der Form TT/MM/JJJJ wiedergegeben.

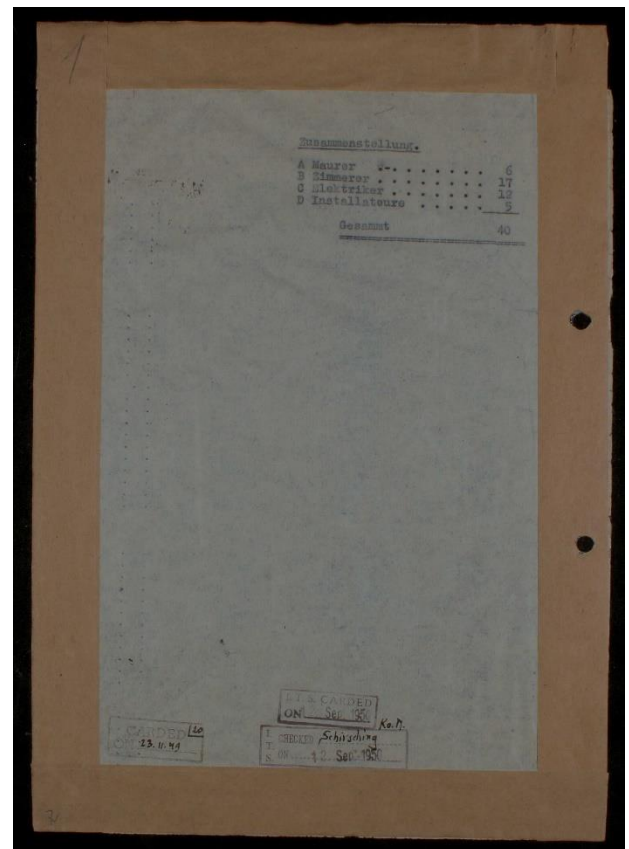
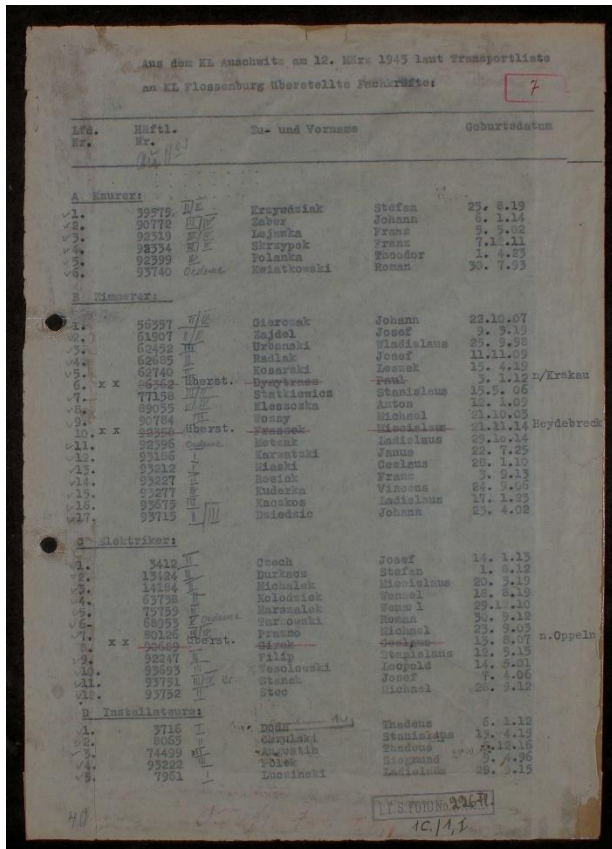
7.	80126	III/IV	Prazno	Michael	23.09.1903
8. x x	90689	überst	Girek	Ceslaus	13.08.1907
9.	92247	II	Filip	Stanislaus	12.05.1915
10.	93693	III	Wesolowski	Leopold	14.05.1901
11.	93751	III/IV kr.	Stanek	Josef	07.04.1906
12.	93752	II	Stec	Michael	28.09.1912

D **Installateure:**

1.	3716	I	Doda	Thadeus	06.01.1912
2.	8065	II	Chruski	Stanislaus	13.04.1915
3.	74499	II	Augustin	Thadeus	05.12.1916
4.	93222	III	Polek	Siegmund	09.04.1896
5.	7961	I	Luczinski	Ladislaus	28.05.1915

40

[Stempel] I.T.S. FOTO No. 2267e.⁷¹
[handschriftlich] 1C./1, I“



1.1.2.1 / 129637082⁷²

⁷¹ Hier bin ich mir nicht sicher.

⁷² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/129637082>

Rückseite:

„[handschriftlich] 1

Zusammenstellung.

A Maurer	6
B Zimmerer	17
C Elektriker	12
D Installateure	5
Gesamt	40

[Stempel] CARDED ON 23.11.49

[Stempel] I.T.S. CARDED ON [Stempel] 12. Sep. 1950

[Stempel] I.T.S. CHECKED ON [Stempel] 12. Sep. 1950 [handschriftlich] Schirsching“

Im Archivbaum befinden wir uns hier:

1. Inhaftierungsdokumente⁷³

1. Lager und Ghettos⁷⁴

2. Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz⁷⁵

1. Listenmaterial Auschwitz⁷⁶

Transportlisten und Überstellungen vom Konzentrationslager Auschwitz
03.05.1941 - 14.07.1944

Signatur: 8000500⁷⁷

Entstehungszeitraum: 1941-05-03 - 1944-07-14

Anzahl Dokumente: 131

Form und Inhalt: Transportlisten und Überstellungen vom
Konzentrationslager Auschwitz in die Konzentrationslager Dachau,
Buchenwald und Flossenbürg 03.05.1941 - 14.07.1944 Die Angaben auf
den Listen variieren. Sie enthalten meistens Namen, Vornamen,
Geburtsdaten, Geburtsorte, einweisende Dienststellen, Berufe, Haftarten
sowie Häftlingsnummern. Ferner ist Korrespondenz enthalten.

Bestandsgeschichte: Dieser Bestand wurde im Zuge des Projektes
Spezialdepot neu arrangiert.

Indiziert durch Freiwillige, #everynamecounts 2020

Ordnung und Klassifikation: Die Listen sind chronologisch geordnet.

Vormals und Fremdsignaturen: OCC 2/1a/1-7, Ordner 6 - 6A
OCC
2/5, Ordner 6A
Group I, Entry in the camp
I C/1, Transport list

Physische Beschaffenheit: Originale

Kategorie des Dokuments: Transportliste

Sach-Thematischer Index: **Überstellungen und Transporte**

An der gleichen Stelle erinnert mich ein anderes Dokument aus Auschwitz an Wera Beesan und an Michail Woronin, seine Frau Nina und ihre Tochter Valentina:

⁷³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁷⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1>

⁷⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-2>

⁷⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-2-1>

⁷⁷ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-2-1_8000500

„[handschriftlich] 38

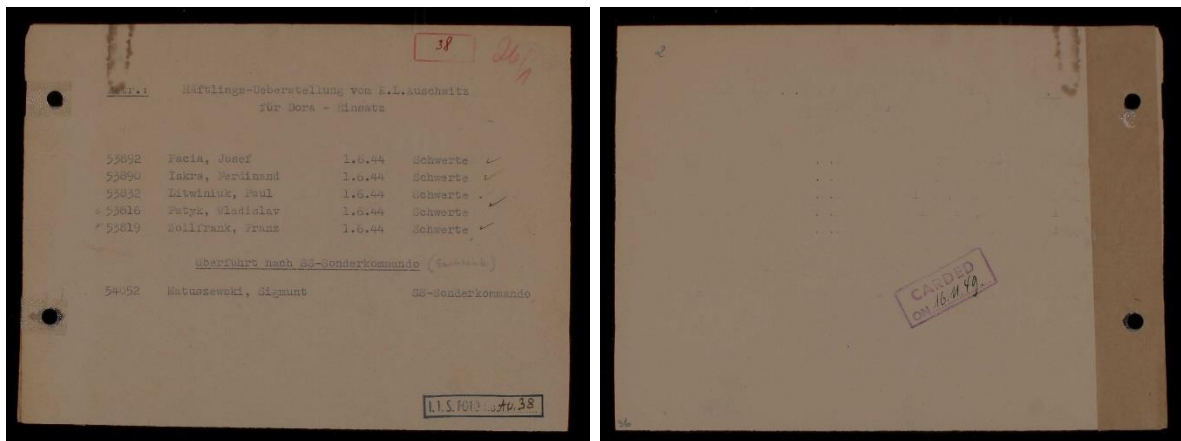
[handschriftlich] 26/1

Betr.: Häftlings-Ueberstellung vom K.L.Auschwitz für Dora-Einsatz

53892	Pacia, Josef	1.6.44	Schwerte
53890	Iskra, Ferdinand	1.6.44	Schwerte
53832	Litwiniuk, Paul	1.6.44	Schwerte
53816	Patyk, Wladislaw	1.6.44	Schwerte
53819	Zollfrank, Franz	1.6.44	Schwerte

Überführt nach SS-Sonderkommando

54052 Matuszewski, Sigmunt SS-Sonderkommando
[Stempel] I.T.S. FOTO No. [handschriftlich] Au 38“



1.1.2.1 / 129637121⁷⁸

Rückseite:

„[handschriftlich] 2

[Stempel] CARDED ON [handschriftlich] 16.11.49.“

Wera Beesan war in Schwerte bei der Vereinigten Deutschen Nickel Aktiengesellschaft⁷⁹, und auf der Liste, auf der auch Michail und Nina Woronin⁸⁰ stehen⁸¹, findet sich unter „beschäftigt bei“ viermal der Eintrag „**RAW Schwerte**“⁸².

⁷⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/129637121>

⁷⁹ Datei 234: „60 von 208 Namen: 13. Wera Beesan“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/234_60_von_208_namen_13_wera_beesan.pdf?t=1594629547

⁸⁰ „Eine Familie stirbt“ auf <http://www.zug-der-erinnerung.eu/download/137.%20Eine%20Familie%20stirbt.pdf>

⁸¹ Liste der **Bundesbahn**-Versicherungsanstalt, Bezirksleitung Wuppertal, S. 262, 2.1.2.1 / 70762149, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

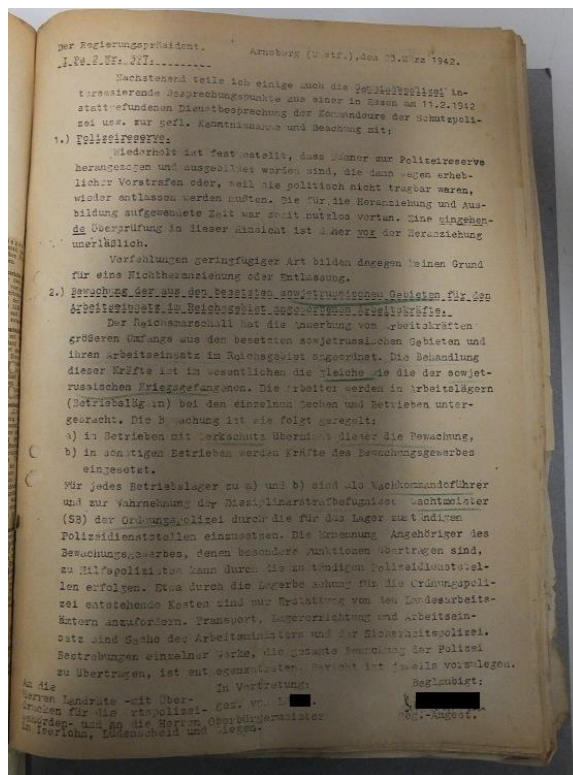
⁸² Datei 49: „Familie Woronin, die Reichsbahn und Stillenberg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/49.-Familie-Woronin-die-Deutsche-Reichsbahn-und-Stillenberg.pdf>; siehe dort auch die Liste „Häftlingseinsatz des KZ Buchenwald für Rüstungszwecke im Dezember 1944“ unter Angabe der geleisteten Arbeitsstunden“, 1.1.5.0 / 82082697, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Und ich denke an die Tochter, die von ihrer Mutter erzählte:

„Meine verstorbene Mutter (Jahrgang 1926) hat bei der **WMI** gelernt und uns Kindern viel darüber erzählt. Als Azubi hat sie alle Bereiche des Betriebs durchlaufen und dabei die ausländischen Zwangsarbeiterinnen gesehen. Wenn sie z.B. beim Aufräumen mit ihnen zusammen gearbeitet hat, konnte sie auch mit ihnen sprechen. Mit der Verständigung gab es keine Probleme [viele der Zwangsarbeiterinnen stammten aus Ungarn und sprachen Deutsch, Anm. d. Verf.]. So erfuhr sie von Auschwitz und was dort passierte, sie sah **Verletzungen und Narben der Frauen von Misshandlungen im KZ**. In Lippstadt lebten die Frauen in Lagern am Böbbing. Auch der Abmarsch der Zwangsarbeiterinnen hat meine Mutter mit angesehen. Alles war sehr elendig, erzählte sie.

Meine Mutter hat sich später immer darüber gewundert, wenn Menschen im Fernsehen erzählten, sie hätten gar nichts von all dem gewusst. **Für uns war Auschwitz nie ein Geheimnis**, sagte sie. Auch mein Vater, der Soldat war, wusste über alles Bescheid.“⁸³

Arnsberg (Westf.), 23.3.1942:



Stadtarchiv Warstein, Akte E 162

„Der Regierungspräsident.

Pa 2 Nr. 397.

Arnsberg (Westf.), den 23. März 1942.

⁸³ Arbeitskreis Frauengeschichte: „Dokumentation zur Ausstellung ‚Zwangsarbeiterinnen der NS-Zeit in Lippstadt – eine schwierige Spurensuche‘“, Lippstadt 2007. Siehe auch Datei 150: „Von Angst und Tod, ‚Ich möchte meinen Namen nicht nennen. Mein Sohn hat eine gehobene Stellung; wenn der wüsste, dass ich das erzähle ...‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/150.-Ich-m%C3%B6chte-meinen-Namen-nicht-nennen.pdf>

Nachstehend teile ich einige auch die **Gemeindepolizei** interessierende Besprechungspunkte aus einer in Essen am 11.2.1942 stattgefundenen Dienstbesprechung der Kommandeure der Schutzpolizei usw. zur gefl. Kenntnisnahme und Beachtung mit:

1. Polizeireserve.

Wiederholt ist festgestellt, dass Männer zur Polizeireserve herangezogen und ausgebildet worden sind, die dann wegen erheblicher Vorstrafen oder, weil sie politisch nicht tragbar waren, wieder entlassen werden mußten. Die für die Heranziehung und Ausbildung aufgewendete Zeit war somit nutzlos vertan. Eine eingehende Überprüfung in dieser Hinsicht ist daher vor der Heranziehung unerlässlich.

Verfehlungen geringfügiger Art bilden dagegen keinen Grund für eine Nichteranziehung oder Entlassung.

2. Bewachung der aus den besetzten **sowjetrussischen Gebieten** für den Arbeitseinsatz im Reichsgebiet angeworbenen Arbeitskräfte.

Der Reichsmarschall hat die Anwerbung von Arbeitskräften größeren Umfangs aus den besetzten sowjetrussischen Gebieten und ihren Arbeitseinsatz im Reichsgebiet angeordnet. **Die Behandlung dieser Kräfte ist im wesentlichen die gleiche wie die der sowjetrussischen Kriegsgefangenen.** Die Arbeiter werden in Arbeitslagern (Betriebslagern) bei den einzelnen **Zechen und Betrieben** untergebracht. Die Bewachung ist wie folgt geregelt:

a) in Betrieben mit Werkschutz übernimmt dieser die Bewachung,

b) in sonstigen Betrieben werden Kräfte des Bewachungsgewerbes eingesetzt.

Für jedes Betriebslager zu a) und b) sind als Wachkommandoführer und zur Wahrnehmung der Disziplinarstrafbefugnisse Wachtmeister (SB) der Ordnungspolizei durch die für das Lager zuständigen **Polizeidienststellen** einzusetzen. Die Ernennung Angehöriger des Bewachungsgewerbes, denen besondere Funktionen übertragen sind, zu **Hilfspolizisten** kann durch die zuständigen Polizeidienststellen erfolgen. Etwa durch die Lagerbewachung für die Ordnungspolizei **entstehende Kosten sind zur Erstattung von den Landesarbeitsämtern anzufordern.** Transport, Lagererrichtung und Arbeitseinsatz sind Sache des Arbeitsministers und der Sicherheitspolizei. Bestrebungen einzelner Werke, die gesamte Bewachung der Polizei zu übertragen, ist entgegenzutreten.

In Vertretung: gez. von L.⁸⁴

Beglaubigt: (Unterschrift) Reg.-Angest.

An die Herren Landräte – mit Überdrucken für die Ortspolizeibehörden – und an die Herren Oberbürgermeister in Iserlohn, Lüdenscheid und Siegen.“

Warstein, 30.3.1943:

„Verordnung über die Unfallversorgung der Ostarbeiter⁸⁵.

Vom 30.3.1943.

(RGI. I S. 165).“

⁸⁴ Name von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

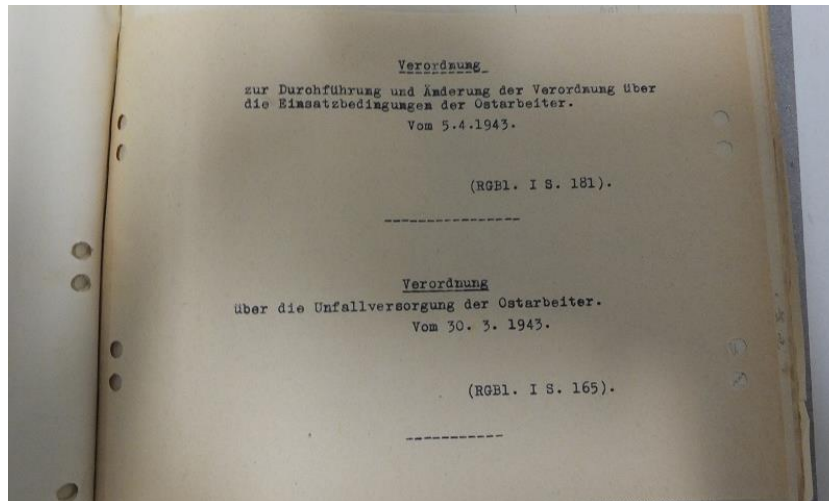
⁸⁵ „Einsatzbedingungen der Ostarbeiter. Unter dem Begriff ‚Ostarbeiter‘ fallen diejenigen Arbeitskräfte nicht-deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfaßt und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das Reich gebracht und hier eingesetzt werden. Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**; die Vorschriften des deutschen Arbeitsrechts und des Arbeitsschutzes finden auf sie nur insoweit Anwendung, als dies besonders bestimmt ist.“ (siehe oben: „VO. über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30.6.1942“)

Warstein, 5.4.1943:

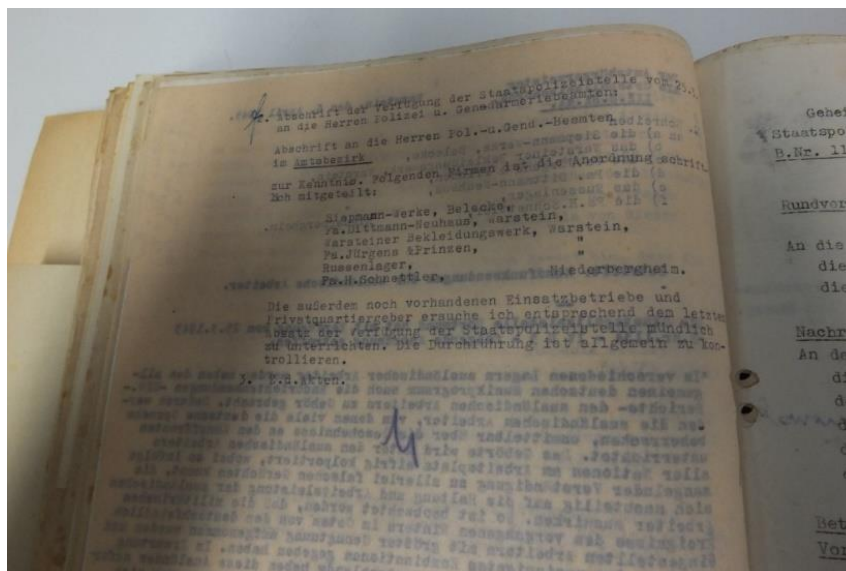
„Verordnung zur Durchführung und Änderung der Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter⁸⁶.

Vom 5.4.1943.

(RGBl. I S. 181).“



Warstein, 6.4.1943:



„Abschrift der Verfügung der Staatspolizeistelle vom 25.3. an die Herren Polizei u. Gendarmeriebeamten:

Abschrift **an die Herren Pol.- u. Gend.-Beamten im Amtsbezirk**

zur Kenntnis. Folgenden Firmen ist die Anordnung⁸⁷ schriftlich mitgeteilt:

⁸⁶ Diese im Reich eingesetzten Ostarbeiter stehen in einem **Beschäftigungsverhältnis eigener Art**“ (ebd.)

⁸⁷ Diese Anordnung betraf nicht nur „OST“-, sondern alle Zwangsarbeiter*innen.

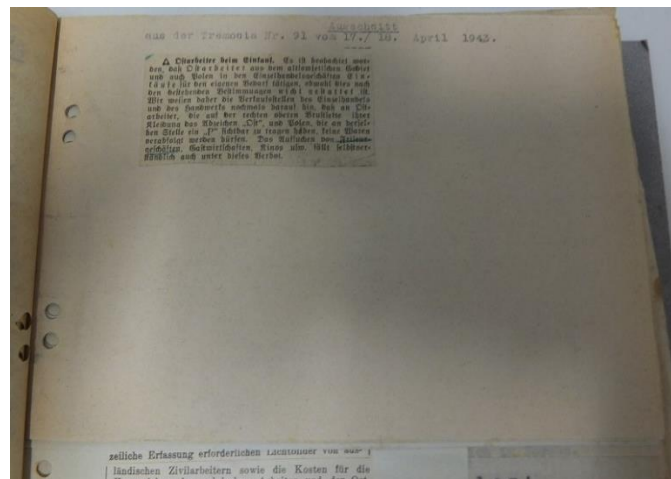
Siepmann-Werke⁸⁸, Belecke
Fa. Dittmann-Neuhaus⁸⁹, Warstein,
Warsteiner Bekleidungswerk⁹⁰, Warstein,
Fa. Jürgens & Prinzen⁹¹, “
Russenlager⁹², “
Fa. H. Schnettler⁹³, Niederbergheim.

Die außerdem noch vorhandenen Einsatzbetriebe und **Privatquartiergeber** ersuche ich entsprechend dem letzten Absatz der Verfügung der Staatspolizeistelle mündlich zu unterrichten. Die Durchführung ist allgemein zu **kontrollieren**.

3. Z.d.Akten.

(Handzeichen)“

„Tremonia“ Nr. 91 vom 17./18. April 1943:



⁸⁸ „Heute vor 76 Jahren. Siepmann-Werke Belecke, Warstein. Für Iwan Scharow und all die Anderen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/am_15._august_vor_76_jahren_fuer_iwan_scharow_und_all_die_anderen_bei_siepmann_werke_aktiengesellschaft_belecke_moehne_warstein?nav_id=10600

⁸⁹ „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

⁹⁰ „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

⁹¹ „Jürgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf> und „Noch einmal: Belecke – wie war das? Irene Nosal, Mutter, Jürgens & Prinzen, Faßholzfabrik Warstein („RUS“) auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/96.-Zu-Irene-Nosal.pdf>

⁹² Das schicke Wort „Russenlager“ als „Firma“ war mir neu.

⁹³ Bisher kannte ich die Firma „H. Schnettler“ nur von der Liste des Arbeitsamtes Arnsberg vom 14.10.1948, 2.2.0.1 / 82393114 (2 Seiten) und 82393115 (2 Seiten), ITS Digital Archive, Bad Arolsen: „Ostarbeiterinnenlager Metallindustrie Hüsten, H. Schnettler, Neheim-Hüsten II, Beleckerstr., 30 Personen“. Vollständige Abschrift in Datei 35: „... .Obwohl das mit 42 000 und mehr Lagern überzogene Land ein einziger Gulag gewesen sein muß“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/35.-Liste-des-Arbeitsamtes-Arnsberg.-Obwohl-das-mit-42000-Lagern-....pdf>. Vgl. Datei 333, S. 8: „Für Nikolai Cybin, 27.5.1915 - 4.3.1943, verbrannt in Wewelsburg - Vorher bei ‚RMW-Motorradwerke G.m.b.H., Neheim-Hüsten‘?“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/313-fuer-nikolai-cybin-27-5-1915-4-3-1943>

„Ostarbeiter beim Einkauf. Es ist beobachtet worden, daß Ostarbeiter aus dem altsowjetischen Gebiet und auch Polen in den Einzelhandelsgeschäften Einkäufe für den eigenen Bedarf tätigen, obwohl dies nach den bestehenden Bestimmungen nicht gestattet ist. Wir weisen daher die Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handwerks nochmals darauf hin, daß an **Ostarbeiter**, die auf der rechten oberen Brustseite ihrer Kleidung das **Abzeichen ‚Ost‘**, und **Polen**, die **an derselben Stelle ein ‚P‘ sichtbar zu tragen** haben, keine Waren verabfolgt werden dürfen. Das Aufsuchen von Friseurgeschäften, Gastwirtschaften, Kinos usw. fällt selbstverständlich auch unter dieses Verbot.“

Warstein, 3.7.1943:

„Vereinfachung der Verwaltung; hier: Kosten für Lichtbilder und Kennzeichen von ausländische Arbeitern

RdErl. d. RF-SSuChdDtPol. im RMDI. v. 5.5.1943⁹⁴ - - S-II C 1 Nr. 535/43-223-1

Die Kosten für die Herstellung der für die polizeiliche Erfassung erforderlichen Lichtbilder von ausländischen Zivilarbeitern sowie die Kosten für die **Kennzeichen** der polnischen Arbeiter und der Ostarbeiter sind mit sofortiger Wirkung von den **mit der Durchführung** der Erfassung **beauftragten** Kreispol.-Behörden zu tragen. Eine Umlegung und Einziehung ist aus Vereinfachungsgründen nicht mehr notwendig.

An alle Pol.-Behörden - MBliV. S. 775.

W. 3.7.43. Z.d.Akten. A.AB (Handzeichen)“

Klammer auf:



Kennzeichen „P“ für polnische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen⁹⁵, wenn sie nicht in der Sowjetunion (z.B. in der Ukraine) lebten⁹⁶

⁹⁴ „Runderlaß des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern vom 5.5.1943“

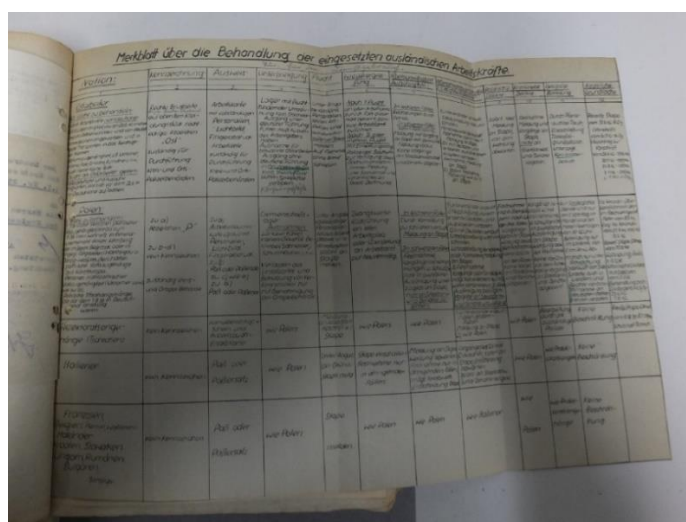
⁹⁵ <http://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/dokumente/grundlagen/index.html>, abgerufen 2018 als

„Grundlagendokumente, Polen-Abzeichen 1940-1945, Quelle: DHM, Berlin, A 93/18“

⁹⁶ Vgl. Datei 296: „8.3.1944, Arbeitsamt Arnberg: ‚Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das >Ost< zu tragen“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-296.-Arbeitsamt-Arnberg-8.3.1944-Ostarbeiter.pdf>. Siehe auch „**Der letzte in Wewelsburg bei Paderborn verbrannte Bürger Polens - Für Josef Chylewski**, 16. (oder 8.) 2.1893 – 6.4.1943“ (auch für Casimierz, Zdzislaw und Wladilaw Kurek und Johann Gdszcyk) auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/298-der-letzte-in-wewelsburg-bei-paderborn-verbrannte-buerger-polens>



Kennzeichen „OST“⁹⁷ für Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion⁹⁸
 (Bildsatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0)



„Merkblatt über die Behandlung der
 eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte“⁹⁹

„Nation: Ostarbeiter:

Als solche zu behandeln: Sämtliche Arbeitskräfte nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die am 26.6.41 im ehem. **sowjet-russ. Gebiet** wohnten und von deutschen Kommissionen angeworben und in verschiedenen Transporten in das Reichsgebiet kamen.

Volkstumszugehörigkeit, z.B. Ukrainer, Ruthene, Pole, Griechen, Rumäne u.s.w., spielt hierbei **keine Rolle**¹⁰⁰. Nicht als Ostarbeiter gelten: Volksdeutsche und russische Emigranten, die sich vor dem 22.6.41 in Deutschland aufhielten.

⁹⁷ „Das Kennzeichen ‚OST‘ und der ‚Internationale Frauentag‘“ (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429

⁹⁸ Das „Kennzeichen“ für die „Ostarbeiter“ ist auch abgebildet in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders Buch „„Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“ (Norderstedt 2016, edition leutekirche sauerland 3) auf S. 165 im Kapitel 11 („Ulrich Hillebrand, ein junger CDU-Mann, rührt an **das ‚bestgehütete Tabu‘** Meschedes“, S. 164-166).

⁹⁹ [handschriftlich:] Nur für den Dienstgebrauch“

¹⁰⁰ „Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist **ausschlaggebend**, dass sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen

Kennzeichnung:

Rechte Brustseite [handschriftlich: „bezw. linker Oberärmel“] auf oberstem Kleidungsstück rechteckiges Abzeichen ‚Ost‘ **zuständig für Durchführung Kreis- und Orts-Polizeibehörden**

Ausweis:

Arbeitskarte mit vollständigen Personalien, Lichtbild, Fingerabdruck, Arbeitsstelle, zuständig für Durchführung Kreis- und Orts-Polizeibehörden ...“

Das „P“ mußten „Sämtliche Personen polnischer Volkszugehörigkeit, die bis zum 1.9.39 ihren Wohnsitz im Generalgouvernement einschl. Lemberg oder im Bezirk Bialystok oder in eingegl. Ostgebieten (Warthegau u. Danzig-Westpreußen) hatten“, tragen¹⁰¹.

Alle anderen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen – bis auf die auf ihre Eigenschaft als „Juden“ reduzierten, die oft ohne Nationalität genannt werden¹⁰² – mußten keine Kennzeichen tragen.



*Pervertierter Davidstern*¹⁰³

Klammer zu.

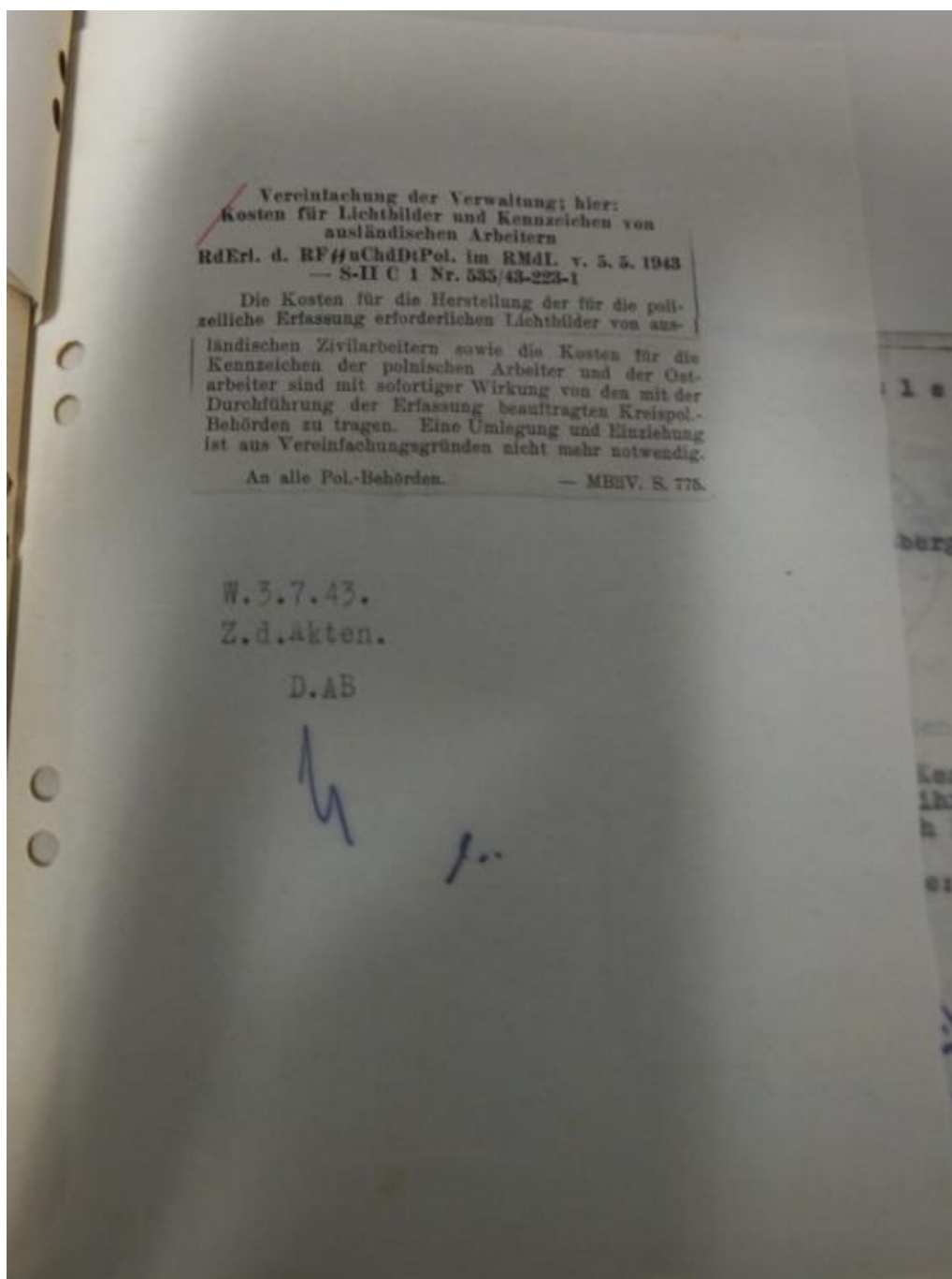
Deutschland und der europäischen Kultur erzogen worden sind.“ So steht es im „Merkblatt“; vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“ und in Datei 296: „8.3.1944, Arbeitsamt Arnsberg: ‚Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das >Ost< zu tragen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/296_arbeitsamt_arnsberg_8.3.1944.pdf?t=1652345837

¹⁰¹ Vollständige Abschrift in Datei 172: „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte‘ als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf

¹⁰² Siehe **Datei 300, S. 1-7**: „ ‚OST‘-Arbeiter*innen bei Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt, heute in Warstein. Für Maria Belikowa“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/300_ost-arbeiter_innen_bei_heinrich_jungeblodt_in_lippstadt.pdf?t=1657716296D und **Datei 83**: „17.10.1940, **Tschenstochau. Auf ein Ersuchen des Arbeitsamtes** ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/83.-Auf-ein-Ersuchen-des-Arbeitsamtes.-Ein-Streiflicht-aus-Bad-Arolsen.pdf>

¹⁰³ „ ‚Judenstern‘ aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebmann, 2011 aus „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huisman, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227

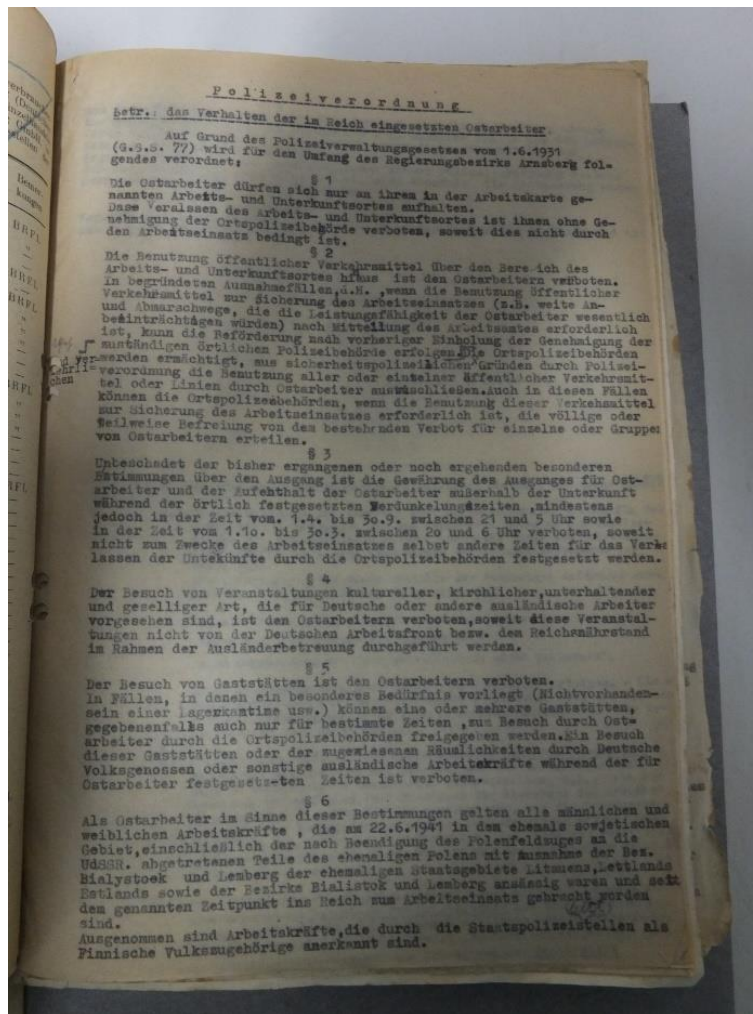
„Runderlaß des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei ...



An alle Pol.-Behörden“

Arnsberg, 14.7.1943:

„**Polizei**verordnung betr.: das Verhalten der im Reich eingesetzten **Ostarbeiter**“



Stadtarchiv Warstein, Akte E 162

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1.6.1931 (G.G.S. 77) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg folgendes verordnet:

§ 1

Die Ostarbeiter dürfen sich nur an ihrem in der Arbeitskarte genannten Arbeits- und Unterkunftsort aufhalten.

Das **Verlassen des Arbeits- und Unterkunftsortes** ist ihnen ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde **verboten**, soweit dies nicht durch den Arbeitseinsatz bedingt ist.

§ 2

Die **Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel** über den Bereich des Arbeits- und Unterkunftsortes hinaus ist den Ostarbeitern **verboten**. In begründeten **Ausnahmefällen**, d.h., wenn die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel zur Sicherung des Arbeitseinsatzes (z.B. weite An- und Abmarschwege, die die **Leistungsfähigkeit** der Ostarbeiter wesentlich beeinträchtigen würden) **nach Mitteilung des Arbeitsamtes** erforderlich ist, kann die Beförderung nach vorheriger Einholung der Genehmigung der zuständigen örtlichen Polizeibehörde erfolgen.

Die **Ortspolizei**behörden werden ermächtigt, aus **sicherheitspolizei**lichen und verkehrlichen Gründen durch Polizeiverordnung die Benutzung aller oder einzelner öffentlicher Verkehrsmittel oder Linien durch Ostarbeiter auszuschließen. Auch in diesen Fällen können die Ortspolizeibehörden, wenn die Benutzung dieser Verkehrsmittel zur Sicherung des Arbeitseinsatzes erforderlich ist, die völlige oder teilweise Befreiung von dem bestehenden Verbot für einzelne oder Gruppen von Ostarbeitern erteilen.

§ 3

Unbeschadet der bisher ergangenen oder noch ergehenden **besonderen Bestimmungen** über den Ausgang ist die Gewährung des Ausgangs für Ostarbeiter und der Aufenthalt der Ostarbeiter außerhalb der Unterkunft während der örtlich festgesetzten Verdunkelungszeiten, mindestens jedoch in der Zeit vom 1.4. bis 30.9. zwischen 21 und 5 Uhr sowie in der Zeit vom 1.10. bis 30.3. zwischen 20 und 6 Uhr verboten, soweit nicht zum Zwecke des Arbeitseinsatzes selbst andere Zeiten für das Verlassen der Unterkünfte durch die Ortspolizeibehörden festgesetzt werden.

§ 4

Der Besuch von Veranstaltungen kultureller, kirchlicher, unterhaltender und geselliger Art, die **für Deutsche oder andere ausländische Arbeiter vorgesehen** sind, ist den Ostarbeitern verboten, soweit diese Veranstaltungen nicht von der Deutschen Arbeitsfront bzw. dem Reichsnährstand im Rahmen der Ausländerbetreuung durchgeführt werden.

§ 5

Der Besuch von Gaststätten ist den Ostarbeitern verboten.

In Fällen, in denen ein besonderes Bedürfnis vorliegt (Nichtvorhandensein einer Lagerkantine usw.) können eine oder mehrere Gaststätten, gegebenenfalls auch nur für bestimmte Zeiten, zum Besuch durch Ostarbeiter durch die Ortspolizeibehörden freigegeben werden. Ein Besuch dieser Gaststätten oder der zugewiesenen Räumlichkeiten durch **Deutsche Volksgenossen oder sonstige ausländische Arbeitskräfte** während der für Ostarbeiter festgesetzten Zeiten ist verboten.

§ 6

Als Ostarbeiter im Sinne dieser Bestimmungen gelten alle männlichen und weiblichen Arbeitskräfte, die am 22.6.1941¹⁰⁴ in dem ehemals sowjetischen Gebiet¹⁰⁵, einschließlich der nach Beendigung des Polenfeldzuges an die UdSSR. abgetretenen Teile des ehemaligen Polens mit Ausnahme der Bez. Bialystok und Lemberg, der ehemaligen Staatsgebiete Litauens, Lettlands, Estlands sowie der Bezirke Bialistok und Lemberg ansässig waren und seit dem genannten Zeitpunkt¹⁰⁶ ins Reich zum Arbeitseinsatz gebracht¹⁰⁷ worden sind. Ausgenommen sind Arbeitskräfte, die durch die Staatspolizeileitstellen als Finnische Volkszugehörige anerkannt sind.“

§ 7

Bei Übertretungen dieser Polizeiverordnung wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM angedroht. In schweren Fällen ist der betreffende Ostarbeiter der jeweils örtlich zuständigen Dienststelle der **Geheimen Staatspolizei** zuzuführen.

¹⁰⁴ Wolfram Wette: „Der Hakenkreuzzug“, in „DIE ZEIT“ Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

¹⁰⁵ Peter Bürger: „Die ‚Auserwählten‘ in Rußland. Christliche Soldaten der Wehrmacht – eine Erinnerung zum 81. Gedenktag des deutschen Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/die-auserwaehlten-in-russland/>

¹⁰⁶ Peter Bürger: „Projektseite ‚Kirche & Weltkrieg‘“ auf <https://kircheundweltkrieg.wordpress.com/>

¹⁰⁷ Die „weitere 150 Juden“, die **schon am 17.10.1940** „Auf ein **Ersuchen des Arbeitsamtes Tschenschow**“ von deutschen Soldaten „eingefangen“ wurden (1.2.7.6 / 82175493 auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/1-2-7-6_82175493/?p=1&doc_id=82175493 = <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82175493>), gehörten also nicht dazu; siehe Datei 320, Fußnote 14: „Say their names: ‚Häftlings-Personal-Karten‘. Für Iwan Jegorow, geboren 16.9.1920 in Kijbesow“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/300-say-their-names-haeftlings-personal-karten>

Gegen **Deutsche**, die die Nichteinhaltung dieser Polizeiverordnung seitens der Ostarbeiter **pflichtwidrig dulden**, wird ebenfalls die festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM angedroht.

§8

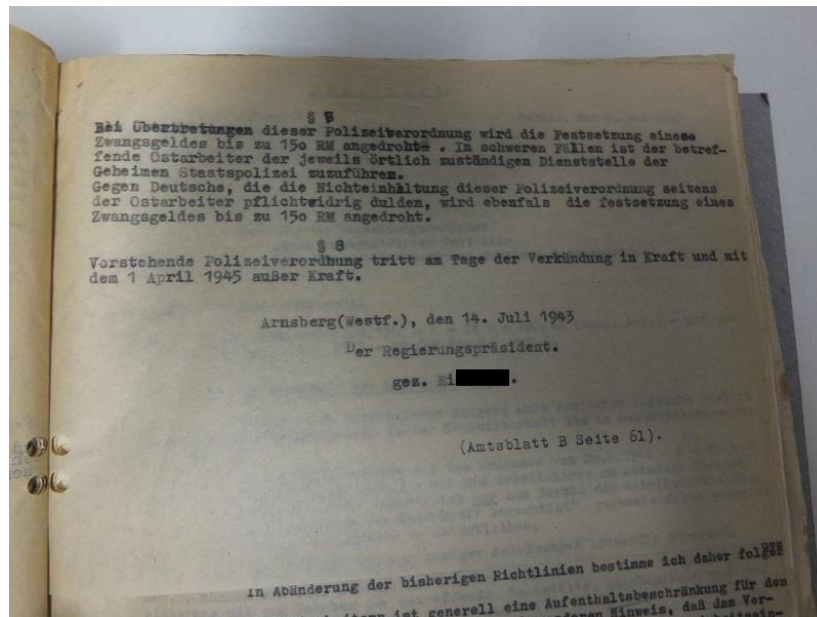
Vorstehende Polizeiverordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft und mit dem 1 April 1945 außer Kraft.

Arnsberg (Westf.), den 14. Juli 1943

Der Regierungspräsident.

gez. Ei.¹⁰⁸

(Amtsblatt B Seite 61).“



Warstein, 16.8.1943:

„Der Landrat Abteilung Gendarmerie

Geschz.: 11-Nr. 1989/43

Arnsberg, den 14. August 1943

An den Herrn Amtsbürgermeister in Warstein

Abdruck übersende ich zur Kenntnis, Beachtung und **weiteren Veranlassung**. Die Rundverfügung der **Gestapo**, vom 30.7.43 wurde unter L Gend.-Nr. 667/43 vom 3.8.42, die vom 16.11.42 unter L I Nr. 2382/42 vom 27.11.42 und die vom 29.1.43 B Nr. 5542/43 – IV D 3 – unter Nr. L 2503/43 vom 8.1.43 bekanntgegeben.

Im Auftrage:

W. 16.8.1943.

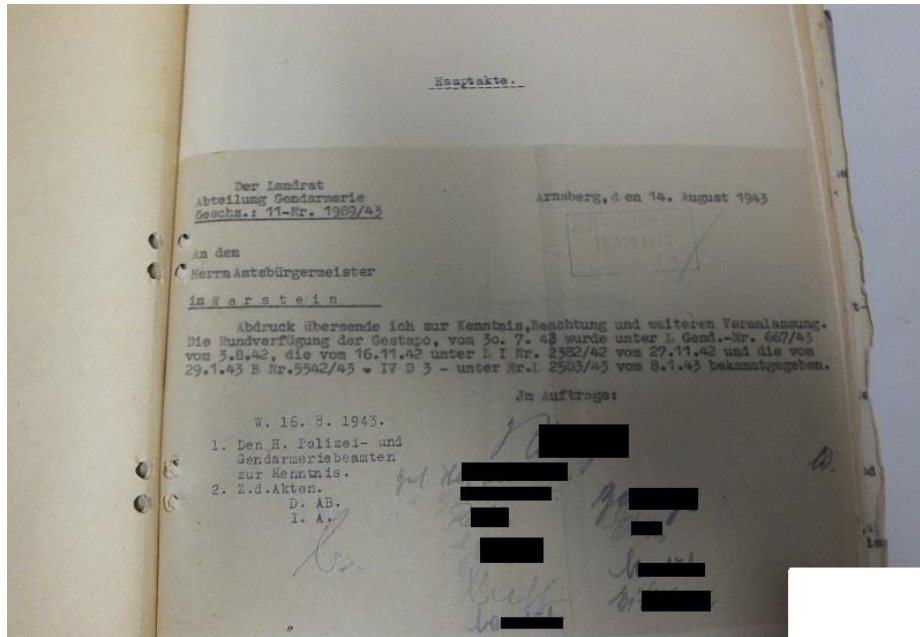
1. **Den H. Polizei- und Gendarmeriebeamten zur Kenntnis.**

2. Z.D.Akten.

D.AB.I.A. (Handzeichen)“

Kutz' Unterschrift ist auch dabei.

¹⁰⁸ Name von mir gekürzt bzw. im Dokument geschwärzt.



Warstein, 23.8.1943¹⁰⁹:

„III.C.F.

Warstein, den 23. Aug. 1943

1. Abschrift an
 - die Siepmann-Werke AG.¹¹⁰
 - Warstein Heeag¹¹¹
 - Fa. Josef Albers¹¹²
 - Fa. F. J. Risse¹¹³
 - Warsteiner Bekleidungswerke¹¹⁴
 - Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal¹¹⁵
 - Fa. Jurgens & Prinzen¹¹⁶
 - Gemeinschaftslager „Herrenberg“¹¹⁷
2. Z.d.Akten.

D.AB.“

¹⁰⁹ Siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 45

¹¹⁰ Siehe Dateien 301, 305 und 338 auf der immer mal wieder aktualisierten Liste der Artikel auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf oder auf den Seiten <https://www.schiebener.net/wordpress/franzosenfriedhof/> und http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/index.html

¹¹¹ Siehe Dateien 37 und 266, ebd.

¹¹² Siehe Datei 43, ebd.

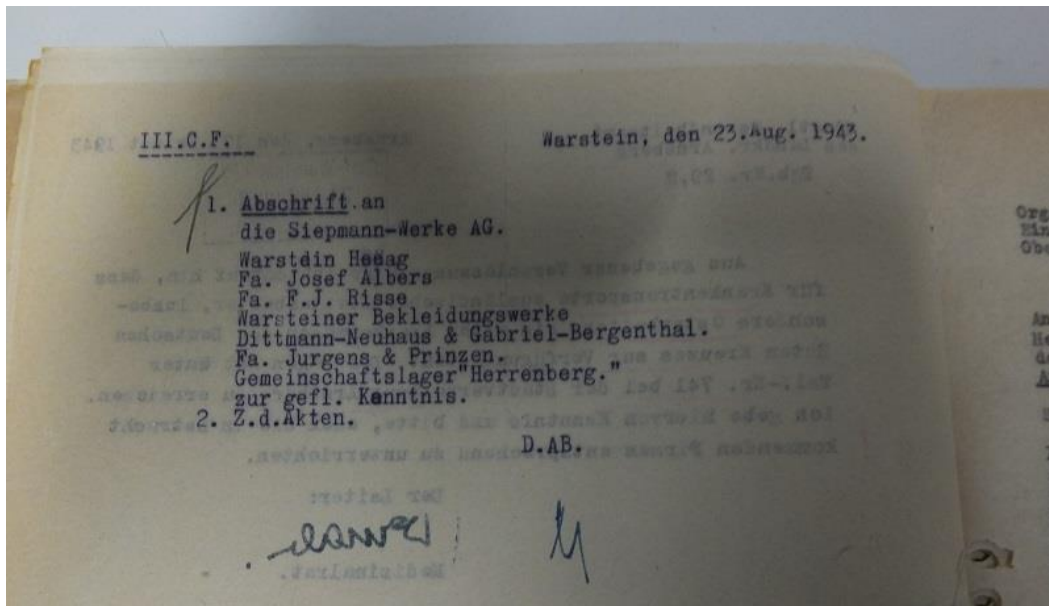
¹¹³ Siehe Datei 24, ebd.

¹¹⁴ Siehe Datei 45, ebd.

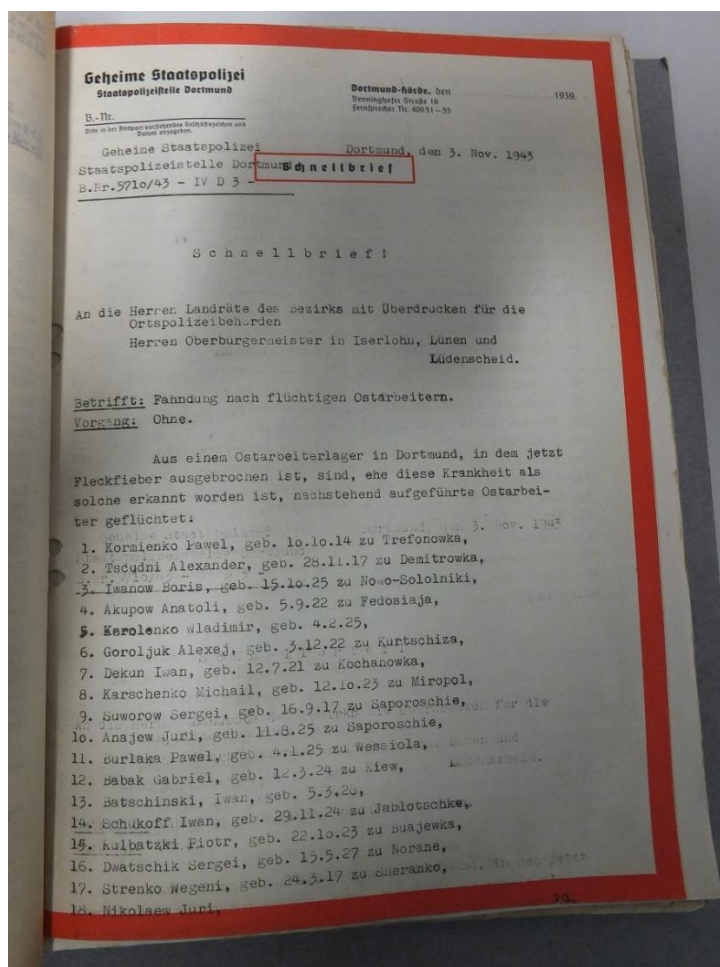
¹¹⁵ Siehe Datei 42, ebd.

¹¹⁶ Dateien 44 und 96, ebd.

¹¹⁷ Datei 43, ebd.



Dortmund, den 3.11.1943:



Stadtarchiv Warstein, Akte 162

„[Formular] Geheime Staatspolizei Staatspolizeistelle Dortmund
Dortmund-Hörde, den..... 1939, Benninghofer Straße 16, Fernsprecher Nr. 40651-55
B.-Nr.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum angeben

Geheime Staatspolizei Staatspolizeistelle Dortmund

B.Nr.5710/43 – IV D 3 –

Schnellbrief

Dortmund, den 3. Nov. 1943

Schnellbrief!

An die Herren Landräte des Bezirks mit Überdrucken für die Ortspolizeibehörden,
Herren Oberbürgermeister in Iserlohn, Lünen und Lüdenscheid.

Betrifft: Fahndung nach flüchtigen Ostarbeitern.

Vorgang: Ohne

Aus einem Ostarbeiterlager in Dortmund, in dem jetzt Fleckfieber ausgebrochen ist,
sind, ehe diese Krankheit als solche erkannt worden ist, nachstehend aufgeführte Ostarbeiter
geflüchtet:

1. Kormienko Pawel, geb. 10.10.14 in Trefonowka,
2. Tscudni Alexander, geb. 28.11.17 zu Demitrowka,
3. Iwanow Boris, geb. 15.10.25 zu Novo-Sololniki,
4. Akupow Anatoli, geb. 5.9.22 zu Fodosiaja,
5. Korolenko Wladimir, geb. 4.2.25,
6. Goroljuk Alexej, geb. geb. 3.12.22 zu Kurtschiza,
7. Dekun Iwan, geb. 12.7.21 zu Kochanowka,
8. Karschenko Michail, geb. 12.10.23 zu Miropol,
9. Suworow Sergei, geb. 16.9.17 zu Saporoschie,
10. Anajew Juri, geb. 11.8.25 zu Saporoschie,
11. Burlaka Pawel, geb. 4.1.25 zu Wessiola,
12. Babak Gabriel, geb. 12.3.24 zu Kiew,
13. Batschinski, Iwan, geb. 5.3.28,
14. Schukoff Iwan, geb. 29.11.24 zu Jablotschke,
15. Kalbatzki Piotr, geb. 22.10.23 zu Buajewka,
16. Dwatschik Sergei, geb. 15.5.27 zu Norane,
17. Strenko Wegeni, geb. 24.3.17 zu Sneranko,
18. Nikolaew Juri,“

Warstein, 29.11.1943:

„Die Eröffnung des Geschlechtsverkehrsverbotes bei der Erfassung von Arbeitskräften aus
Lettland und Estland hat künftig zu unterbleiben.

Zusatz für die Herren Landräte:

Abdrucke für die Ortspolizeibehörden sind beigelegt.

In Vertretung: gez. S.¹¹⁸

Beglaubigt: (Unterschrift) Kanzleiangestellte. [Stempel]¹¹⁹

Der Landrat Abteilung Gendarmerie

Geschz.: 11-Nr.481/43

Arnsberg, den 24. November 1943

¹¹⁸ Name von mir gekürzt.

¹¹⁹ Unlesbar.

An den Herrn Amtsbürgermeister in Warstein

Abdruck übersende ich zur Kenntnis, Beachtung und weiteren Veranlassung. Die Rundverfügung der Geheimen Staatspolizei vom 1.3.19¹²⁰ B. Nr. 6043/42 – IV D 1 – wurde mit meiner Verfügung L Nr. 613/43 vom 10.3.1943 übersandt.

Im Auftrage: gez. R.¹²¹

Beglaubigt: (Unterschrift) Angestellte.

[Stempel] Landratsamt Arnsberg Kanzlei

W. 29.11.1943.

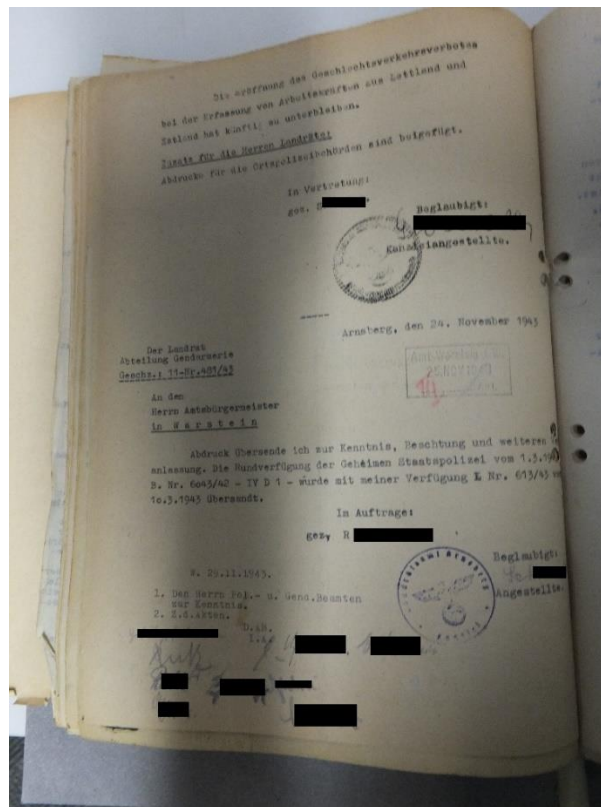
1. Den Herrn Pol.- u. Gend.Beamten zur Kenntnis.

2. Z.d.Akten.

D.AB.

I.A. (Unterschrift)“

Unter den zahlreichen weiteren Unterschriften ist auch die von Herrn Kutz.



*Stadtarchiv Warstein,
Akte E 162*

Warstein, 15.3.1944 (Eingangsstempel):

„Arbeitsamt Arnsberg.

Gesch. 5 A / 5760.23

Arnsberg, den 8. März 1944

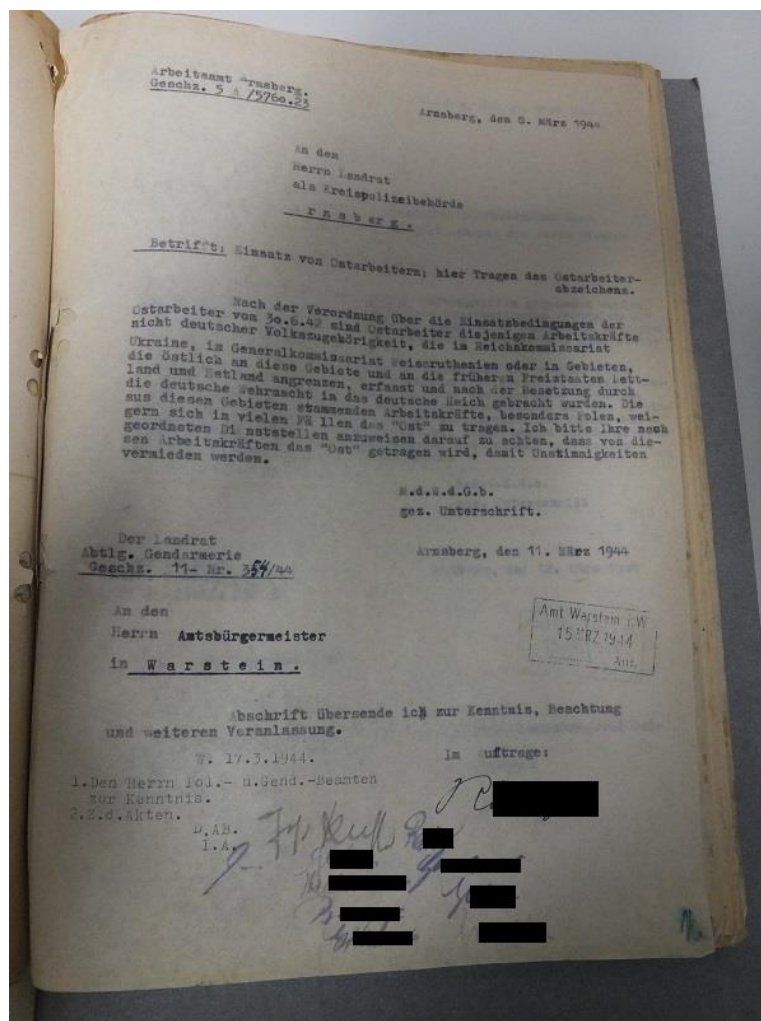
¹²⁰ Der Locher hat die Jahreszahl gefressen.

¹²¹ Name von mir gekürzt.

An den Herrn Landrat als Kreispolizeibehörde Arnberg
Betrifft: Einsatz von Ostarbeitern; hier Tragen des Ostarbeiterabzeichens.

Nach der Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30.6.42 sind Ostarbeiter diejenigen Arbeitskräfte nicht deutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weissruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfasst und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das deutsche Reich gebracht wurden. Die aus diesen Gebieten stammenden Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das ‚Ost‘ zu tragen. Ich bitte Ihre nach geordneten Dienststellen anzuweisen darauf zu achten, dass von diesen Arbeitskräften das ‚Ost‘ getragen wird, damit Unstimmigkeiten vermieden werden.

M.d.W.d.G.b.
gez. Unterschrift



„darauf zu achten, dass von diesen Arbeitskräften
das ‚Ost‘ getragen wird“¹²²

Der Landrat
Abtlg. Gendarmerie

¹²² Stadtarchiv Warstein, Akte E 162

Geschz. 11- Nr. 354/44

Arnsberg, den 11. März 1944

An den Herrn Amtsbürgermeister in Warstein

Abschrift übersende ich zur Kenntnis, Beachtung und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage: (Unterschrift)

W. 17.3.1944

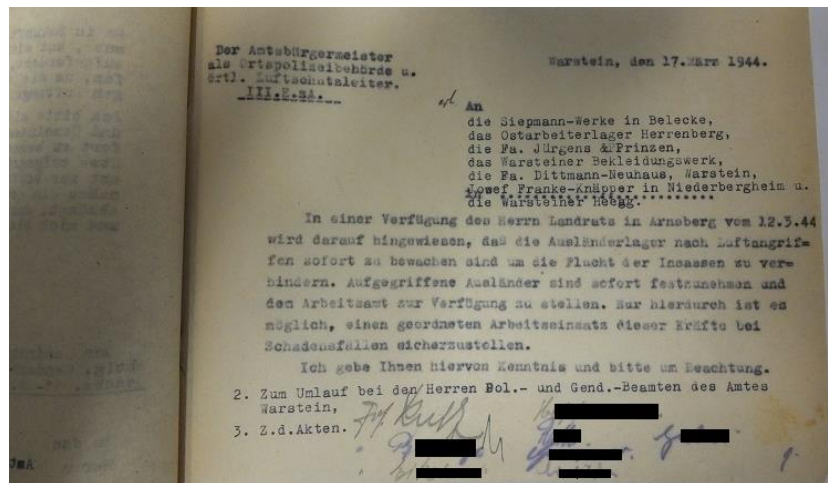
1. Den Herrn Pol.- u. Gend.-Beamten zur Kenntnis.

2. Z.d.Akten.

D.AB. I.A.“

Es unterschreibt auch Polizeimeister Kutz.

Warstein, 17.3.1944:



„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde u. örtl. Luftschutzleiter.

III.E.z.A.

Warstein, den 17. März 1944

„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde u. örtl. Luftschutzleiter.

III.E.z.A.

Warstein, den 17. März 1944

An

die Siepman-Werke¹²³ in Belecke,

das Ostarbeiterlager Herrenberg¹²⁴,

die Fa. Jürgens & Prinzen¹²⁵,

¹²³ Siehe Dateien 301, 305 und 338 auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/index.html

¹²⁴ Siehe Datei 43: „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

¹²⁵ „Jürgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf> und „Noch einmal: Belecke – wie war das? Irene Nosal, Mutter, Jürgens & Prinzen, Faßholzfabrik Warstein („RUS“) auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/96.-Zu-Irene-Nosal.pdf>

das Warsteiner Bekleidungswerk¹²⁶,
 die Fa. Dittmann-Neuhaus, Warstein¹²⁷,
 Josef Franke-Knäpper in Niederbergheim¹²⁸ u.
 die Warsteiner Heeag¹²⁹.

Klammer auf:

The document is a personnel card for a POW. At the top, it says 'Definitives bei Kriegsbeginn Nr. 183.992' and '326'. Below this, there are several tables and sections. The first table has columns for 'Datum', 'Wohnt bei Gefangenen', 'Einzelhaft', and 'Gefangen, Datum'. The second table is a grid for 'Schlepparbeiten während der Arbeitszeit' with columns for 'Wochen', 'Tage', 'Stunden', 'Minuten', and 'Sekunden'. The third table is for 'Kommandos' and contains the following information: '21.10.43 St. J. D. Lacer C', '29. Okt. 1943 R. 2667 Warstein, W.-A. Lippstadt', and 'Verstorben am: 11.9.44'. The date '29. Okt. 1943' is written in the top right corner.

„Personalkarte I: Personelle Angaben
 Kriegsgefangenen-Stammlager: Stalag 326/ VI/ K“¹³⁰
 Butowaj Kurbanow¹³¹. Wo ist sein Grab?¹³²

Klammer zu.

¹²⁶ „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

¹²⁷ „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

¹²⁸ Liste der „OST“-Arbeiter*innen (noch) nicht gefunden.

¹²⁹ Die „Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke AG“, kurz „Heeag“ oder „Warsteiner Eisenwerke“, betrieben neben dem „Lager Hochstein“ (siehe oben) das „Lager Stillenberg“ mit 100 sowjetischen Kriegsgefangenen („Arb.-Kdo. R 2667“) und „112 Männer, 87 Frauen u. 5 Kinder“ als „OST“-Arbeitern an der Belecker Landstraße; siehe Dateien 37 und Datei 266 a.a.O.

¹³⁰ „Kriegsgefangenen-Stammlager“ (militärische Abkürzung „Stalag“) 326 = VI K (im „Wehrkreis VI“ = Münster, „K“ = Stukenbrock)

¹³¹ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300038537>

¹³² Datei 266: „Sechs neue Grabsteine in Warstein - und wo liegt Butowaj Kurbanow, auch Zwangsarbeiter der ‚Warsteiner Eisenwerke‘?“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-266-Butowaj-Kurbanow-Zwangsarbeiter-d-Warsteiner-Eisenwerke.pdf>.

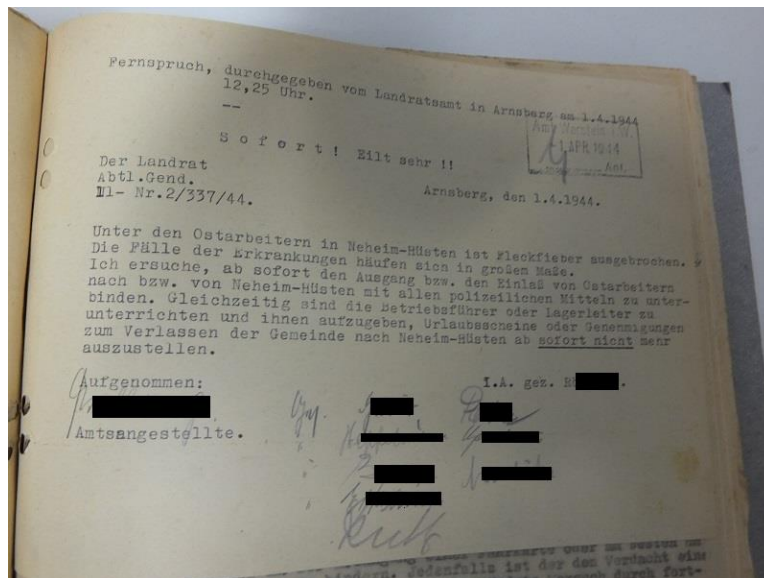
In einer Verfügung des Herrn Landrats in Arnberg vom 12.3.44 wird darauf hingewiesen, daß die Ausländerlager nach Luftangriffen sofort zu bewachen sind um die Flucht der Insassen zu verhindern. **Aufgegriffene Ausländer sind sofort festzunehmen und dem Arbeitsamt zur Verfügung zu stellen.** Nur hierdurch ist es möglich, einen geordneten Arbeitseinsatz dieser Kräfte bei Schadensfällen sicherzustellen.

Ich gebe Ihnen hiervon Kenntnis und bitte um Beachtung.

2. Zum Umlauf bei den Herren Pol.- und Gend.-Beamten des Amtes Warstein.
3. Z.d.Akten.“

Unter den acht Unterschriften ist auch die von Polizeimeister Kutz.

Warstein, 1.4.1944 (Eingangsstempel):



„Fernspruch, durchgegeben vom Landratsamt in Arnberg am 1.4.1944, 12,25 Uhr.

Sofort! Eilt sehr !!

Der Landrat

Abt.Gend.

II- Nr.2/337/44.

Arnberg, den 1.4.1944.

Unter den Ostarbeitern in Neheim-Hüsten ist **Fleckfieber** ausgebrochen. Die Fälle der Erkrankungen häufen sich in großem Maße.

Ich ersuche, ab sofort den Ausgang bzw. den Einlaß von Ostarbeitern nach bzw. von Neheim-Hüsten mit allen polizeilichen Mitteln zu unterbinden. Gleichzeitig sind die Betriebsführer oder Lagerleiter zu unterrichten und ihnen aufzugeben, Urlaubsscheine oder Genehmigungen zum Verlassen der Gemeinde nach Neheim-Hüsten ab sofort nicht mehr auszustellen.

Aufgenommen: (Unterschrift) Amtsangestellte

I.A. gez. R.¹³³

„**Fleckfieber** (Flecktyphus, Läusetyphus, Lagerfieber, Typhus exanthematicus), Infektionskrankheit des Menschen (Erreger Rickettsia prowazeki; ↑Rickettsiosen), die v. a.

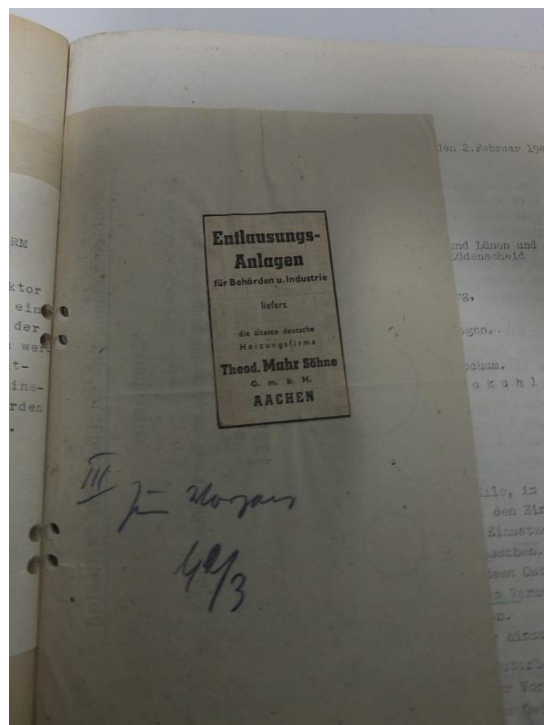
¹³³ Namen von mir gekürzt bzw. geschwärzt – bis auf Polizeimeister Kutz.

durch Kleiderläuse bzw. Läusekot vom Darm der Parasiten aus in Hautwunden übertragen wird. Nach einer Inkubationszeit von 10-14 Tagen kommt es über einen akuten, seltener allmähl. Krankheitsbeginn mit Kopf- und Gliederschmerzen, Schüttelfrost, starken Allgemeinbeschwerden und katarhal. Erscheinungen zu 12-14 Tage anhaltendem, gleichmäßig hohen Fieber um 40°C. Der typ. *F.ausschlag*, ein dichtes, kleinfleckiges Exanthem (Roseola) des ganzen Körpers, das nur Gesicht und Nacken ausspart, setzt am vierten (bis siebten) Krankheitstag ein und verschwindet nach dem zehnten Tag. Die toxische Lähmung kleiner Blutgefäße kann außerdem zu kleinen, örtl. umschriebenen Blutaustritten führen. Gleichzeitig mit dem Hautausschlag treten als Anzeichen des ‚Neotropismus‘ der Erreger die Symptome einer Hirnhautreizung (mit Eiweiß- und Zellvermehrung in der Hirn-Rückenmarks-Flüssigkeit) und Gehirnentzündung (Verwirrheitszustände, Schlafstörungen), später auch einer Hirnnervenlähmung auf. – Fleckfieber ist als Krankheit weltweit (bes. in Afrika und Asien) verbreitet; in Notzeiten und **unter schlechten hygien. Verhältnissen** (bei starker Verlausung) kann es epidemisch auftreten. Unbehandelt sterben mehr als 50% der Befallenen.“¹³⁴

„Entlausungs-Anlagen für Behörden und Industrie“

„Entlausungs-Anlagen für Behörden u. Industrie liefert die älteste deutsche Heizungsfirma Theod. **Mahr** Söhne G.m.b.H. Aachen“

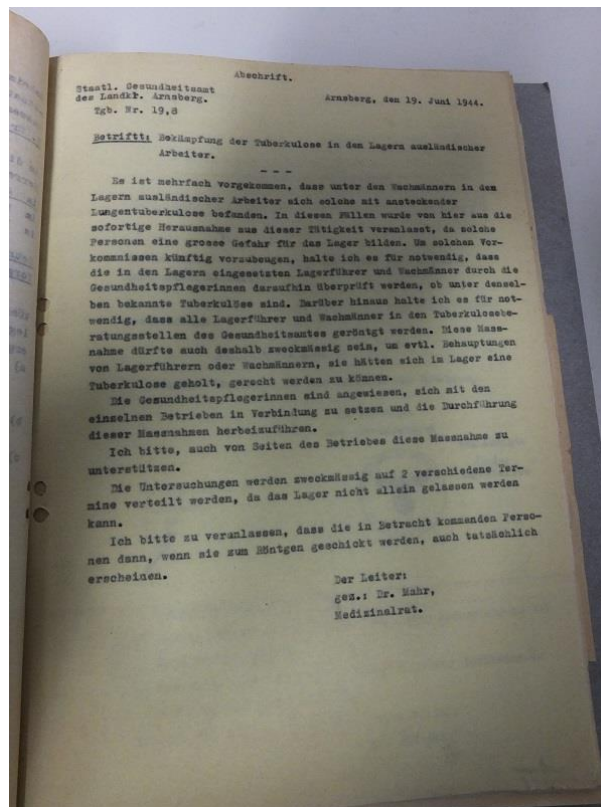
Die handschriftlichen Bemerkungen kann ich nicht lesen.



Stadtarchiv Warstein, Akte E 162

¹³⁴ Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 9, Mannheim 1973. Siehe auch „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 118.

Arnsberg, den 19.6.1944:



Stadtarchiv Warstein, Akte 162

„Abschrift.

Staatl. Gesundheitsamt des Landkreises Arnsberg.

Tgb. Nr. 19,8

Arnsberg, den 19. Juni 1944

Betrifft: Bekämpfung der Tuberkulose in den Lagern ausländischer Arbeiter.

Es ist mehrfach vorgekommen, dass unter den Wachmännern in den Lagern ausländischer Arbeiter sich solche mit ansteckender Lungentuberkulose befanden. In diesen Fällen wurde von hier aus die sofortige Herausnahme aus dieser Tätigkeit veranlasst, da solche Personen eine grosse Gefahr für das Lager bilden. Um solchen Vorkommnissen künftig vorzubeugen, halte ich es für notwendig, dass die in den Lagern eingesetzten **Lagerführer** und **Wachmänner** durch die Gesundheitspflegerinnen daraufhin überprüft werden, ob unter denselben bekannte Tuberkulose sind. Darüber hinaus halte ich es für notwendig, dass alle Lagerführer und Wachmänner in den Tuberkuloseberatungsstellen des Gesundheitsamtes geröntgt werden. Diese Massnahme dürfte auch deshalb zweckmässig sein, um evtl. Behauptungen von Lagerführern oder Wachmännern, sie hätten sich im Lager eine Tuberkulose geholt, gerecht werden zu können.

Die **Gesundheitspflegerinnen** sind angewiesen, sich mit den einzelnen Betrieben in Verbindung zu setzen und die Durchführung dieser Massnahmen herbeizuführen.

Ich bitte, auch von Seiten des Betriebes diese Massnahme zu unterstützen.

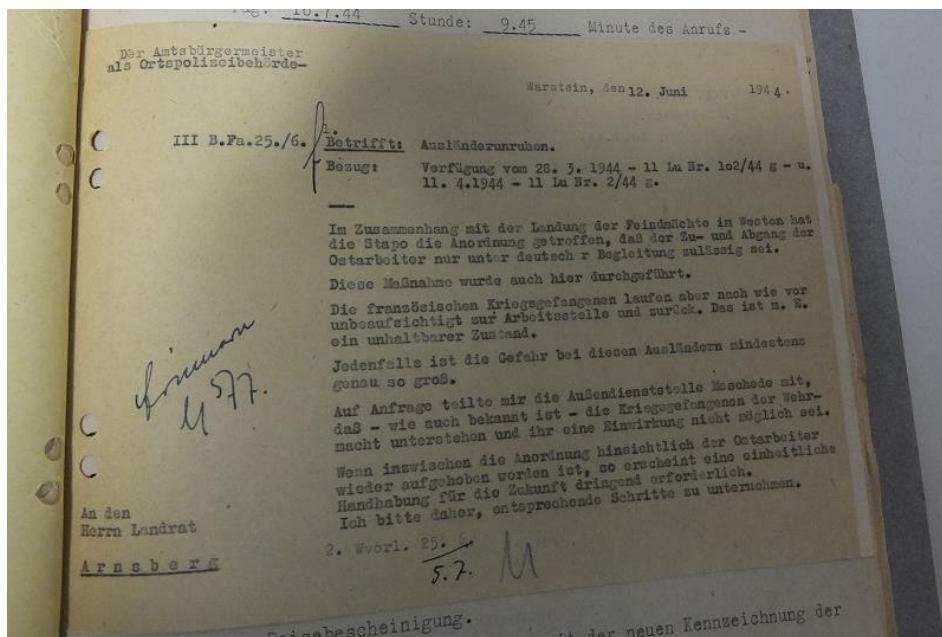
Die Untersuchungen werden zweckmässig auf 2 verschiedene Termine verteilt werden, da das Lager nicht allein gelassen werden kann.

Ich bitte zu veranlassen, dass die in Betracht kommenden Personen dann, wenn sie zum Röntgen geschickt werden, auch tatsächlich erscheinen.

Der Leiter: gez. Dr. **Mahr**, Medizinalrat“

Neben Fleckfieber war Tuberkulose eine sehr häufige „Todesursache“ auch bei „OST“-Arbeitern. Die Namensgleichheit ist bestimmt ein grober Zufall, und trotzdem habe ich mich etwas erschrocken.

Warstein, 12.6.1944:



„Der Amtsbürgermeister als **Ortspolizeibehörde**“

Warstein, den 12. Juni 1944

III B.Fa.25./6.

Betrifft: Ausländerunruhen.

Bezug: Verfügung vom 28. 3.1944 – II Lu Nr. 102/44 g – u. 11. 4.1944 – II Lu Nr. 2/44 g.

Im Zusammenhang mit der Landung der Feindmächte im Westen hat die Stapo die Anordnung getroffen, daß der Zu- und Abgang der Ostarbeiter nur unter deutscher Begleitung zulässig sei. Diese Maßnahme wurde auch hier durchgeführt.

Die französischen Kriegsgefangenen laufen aber nach wie vor unbeaufsichtigt zur Arbeitsstelle und zurück. **Das ist m. E. ein unhaltbarer Zustand.**

Jedenfalls ist die Gefahr bei diesen Ausländern mindestens genau so groß.

Auf Anfrage teilte mir die Außendienststelle Meschede mit, daß – wie auch bekannt ist – die Kriegsgefangenen der Wehrmacht unterstehen und ihr eine Einwirkung nicht möglich sei.

Wenn inzwischen die Anordnung hinsichtlich der Ostarbeiter wieder aufgehoben worden ist, so erscheint eine einheitliche Handhabung für die Zukunft dringend erforderlich.

Ich bitte daher, entsprechende Schritte zu unternehmen.

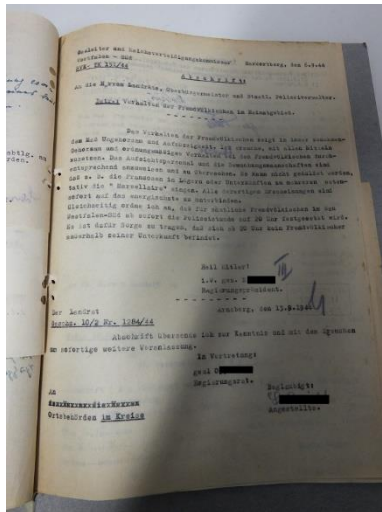
2. Wvorl. 25. 6./ 5.7. (Handzeichen)

An den Herrn Landrat

Arnberg

[handschriftlich am Rand:] „Erinnern. M 5.7.“

Arnsberg, 13.9.1944:



„Harkortberg, den 6.9.44
Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar Westfalen-Süd
RVK-TK 151/44

Abschrift:

An die Herren Landräte, Oberbürgermeister und Staatl. **Polizei**verwalter.

Betr.: Verhalten der **Fremdvölkischen** im Heimatgebiet.

Das Verhalten der Fremdvölkischen zeigt in immer zunehmendem Maß Ungehorsam und Aufsässigkeit. Ich ersuche, **mit allen Mitteln Gehorsam** und ordnungsgemäßes Verhalten bei den Fremdvölkischen durchzusetzen. Das Aufsichtspersonal und die Bewachungsmannschaften sind entsprechend anzuweisen und zu überwachen. Es kann nicht geduldet werden, daß z. B. die **Franzosen** in Lägern oder Unterkünften zu mehreren ostentativ die ‚Marsailaise‘ singen. Alle derartigen Erscheinungen sind sofort auf das energischste zu unterbinden.

Gleichzeitig ordne ich an, daß für sämtliche Fremdvölkischen im Gau Westfalen-Süd ab sofort die Polizeistunde auf 20 Uhr festgesetzt wird. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß sich ab 20 Uhr kein Fremdvölkischer außerhalb seiner Unterkunft befindet.

Heil Hitler!

i. V. gez. Ei.¹³⁵

Regierungspräsident

Arnsberg, 13.9.1944:

Der Landrat

Gesch. 10/2 Nr. 1284/44

Abschrift übersende ich zur Kenntnis und mit dem Ersuchen um sofortige weitere Veranlassung.

In Vertretung: gez. O.

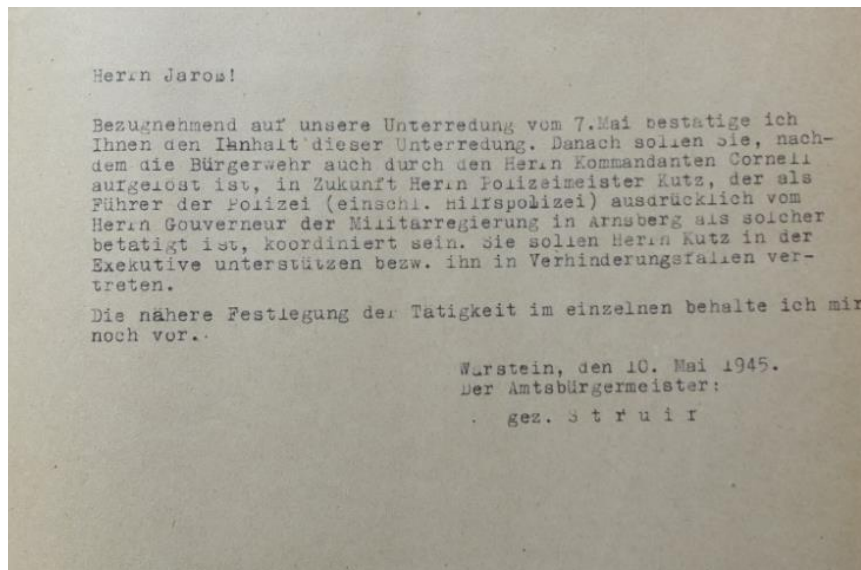
Regierungsrat.

Beglaubigt: (Unterschrift) Angestellte

An die Ortsbehörden im Kreise“

¹³⁵ Namen von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

Warstein, 10.5.1945:



„Herrn Jaroß!

Bezugnehmend auf unsere Unterredung vom 7. Mai bestätige ich Ihnen den Inhalt dieser Unterredung. Danach sollen Sie, nachdem die Bürgerwehr auch durch den Herrn Kommandanten Cornell aufgelöst ist, in Zukunft **Herrn Polizeimeister Kutz**, der als Führer der Polizei (einschl. Hilfspolizei) ausdrücklich vom Herrn Gouverneur der Militärregierung in Arnberg als solcher beauftragt ist, koordiniert sein. Sie sollen **Herrn Kutz in der Exekutive unterstützen** bzw. ihn in Verhinderungsfällen vertreten.

Die nähere Festlegung der Tätigkeit im einzelnen behalte ich mir noch vor.

Warstein, den 10. Mai 1945.

Der Amtsbürgermeister:
gez. Struif¹³⁶

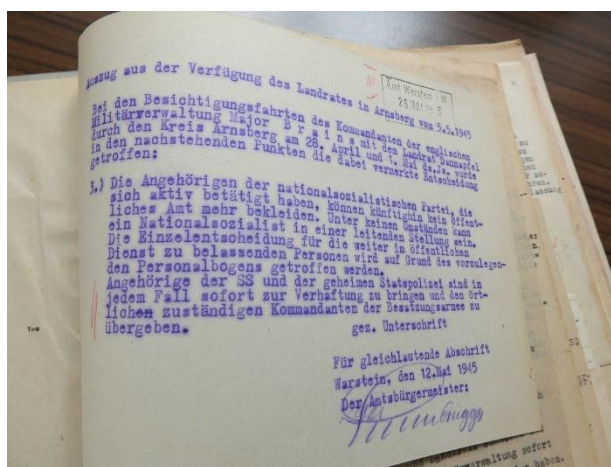
[Peter Struif schrieb später: Ich muß zugeben, daß Jaroß und Mones und die Bürgerwehr mir in der Nazi-Bekämpfung allerlei geleistet haben¹³⁷. Allmählich kamen allerlei Stimmen aus der Bürgerschaft an mich heran, warum diese fremden Leute am Ruder seien. Ich habe diese Einwände dann dem Kommandanten Gorsuch in Gegenwart des politischen Offiziers vorgetragen und um ihre Stellung gebeten. Beide erklärten mir, daß die Beiden ihr Vertrauen hätten. Das genügte mir, um die Einwendungen aus der Bürgerschaft zu entkräften. Mones und Jaroß versicherten mir wiederholt, daß sie vertrauensvoll mit mir zusammen arbeiten würden.“]¹³⁸

¹³⁶ Zu Hans Mones und Friedrich Jaroß von der „Warsteiner Bürgerwehr“, bei deren Namensnennung einige Warsteiner Bürger 2015 „auflachten“, siehe **Datei 165** („Das ‚Schweigekartell‘ und die ‚Bürgerwehr‘. Mones und Jaroß, Neuer Weg 6 - also bei Dr. Segin in Warstein“) auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/165.-Das-Schweigekartell-und-die-B%C3%BCrgerwehr.-Mones-und-Jaro%C3%9F.pdf>, **Datei 170** („Friedrich Jaroß und Hans Mones im Hause Segin“) auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/170_Friedrich_Jaro%C3%9F_und_Hans_Mones_im_Hause_Segin.pdf und **Datei 171** („Die Warsteiner ‚Bürgerwehr‘ 1945. ‚Am 30. April zogen Mones und Jaroß bei Dr. Segin ein““) auf [http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/171_Die_Warsteiner_Buergerwehr_1945-Am_30.April_zogen_Mones_und_Jaro%C3%9F_bei_Dr._Segin_ein_\(2\).pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/171_Die_Warsteiner_Buergerwehr_1945-Am_30.April_zogen_Mones_und_Jaro%C3%9F_bei_Dr._Segin_ein_(2).pdf).

¹³⁷ Handschriftlich wurde ein „zunächst“ eingefügt.

¹³⁸ Siehe Datei 170 a.a.O., S. 5

Warstein, 26.5.1945 (Eingangsstempel):



„Auszug aus der Verfügung des Landrates in Arnberg vom 5.5.1945

Bei den Besichtigungsfahrten des Kommandanten der englischen Militärverwaltung Major Brains mit dem Landrat Dannapfel durch den Kreis Arnberg am 28. April und 1. Mai ds. Js. wurde in den nachstehenden Punkten die dabei vermerkte Entscheidung getroffen:

3.) Die Angehörigen der nationalsozialistischen Partei, die sich aktiv betätigt haben, können künftighin kein öffentliches Amt mehr bekleiden. Unter keinen Umständen kann ein Nationalsozialist in einer leitenden Stellung sein. Die Einzelentscheidung für die weiter im öffentlichen Dienst zu belassenden Personen wird auf Grund des vorzulegenden Personalbogens getroffen werden.

Angehörige der SS und der geheimen Sta[at]spolizei sind in jedem Fall sofort zur Verhaftung zu bringen und den örtlichen Kommandanten der Besatzungsarmee zu übergeben.

gez. Unterschrift

Für gleichlautende Abschrift Warstein, den 12. Mai 1945

Der Amtsbürgermeister: (Unterschrift Linnenbrügger)

Warstein, 23.6.1945:

„Jaross – Mones, Warstein, den 23. Juni 1945, Neuer Weg Nr. 6

Herr Amtsbürgermeister Geisler¹³⁹

Hier:

Betr.: Ihr Schreiben vom 22. Juni 1945.

Da dem Amtsbürgermeister die **Unterlagen über unser Dienstverhältnis fehlen**, müssen wir annehmen, dass sie **vernichtet worden** sind.

Wir sehen uns daher veranlasst, gegen den Amtsbürgermeister a.D. Struif **Strafantrag** zu stellen.

Erstens wegen Auszahlung von Geldern aus der Amtskasse, an Jaross¹⁴⁰ Abschlag RM-100.00 auf seine Dienstbezüge. Denn hierzu war er dann wohl nicht berechtigt. Ebenso gegen den Amtskassenverwalter Giese in W.

Zweitens wegen der gleichen **Auszahlung an dreissig Bürgerwehrlaute**, je Tag und Kopf netto RM. 6.00[,] wie es damals im Bürgerausschuss beschlossen wurde.

¹³⁹ Eingangsstempel vom 24.6.1945, handschriftlich vermerkt: „III“

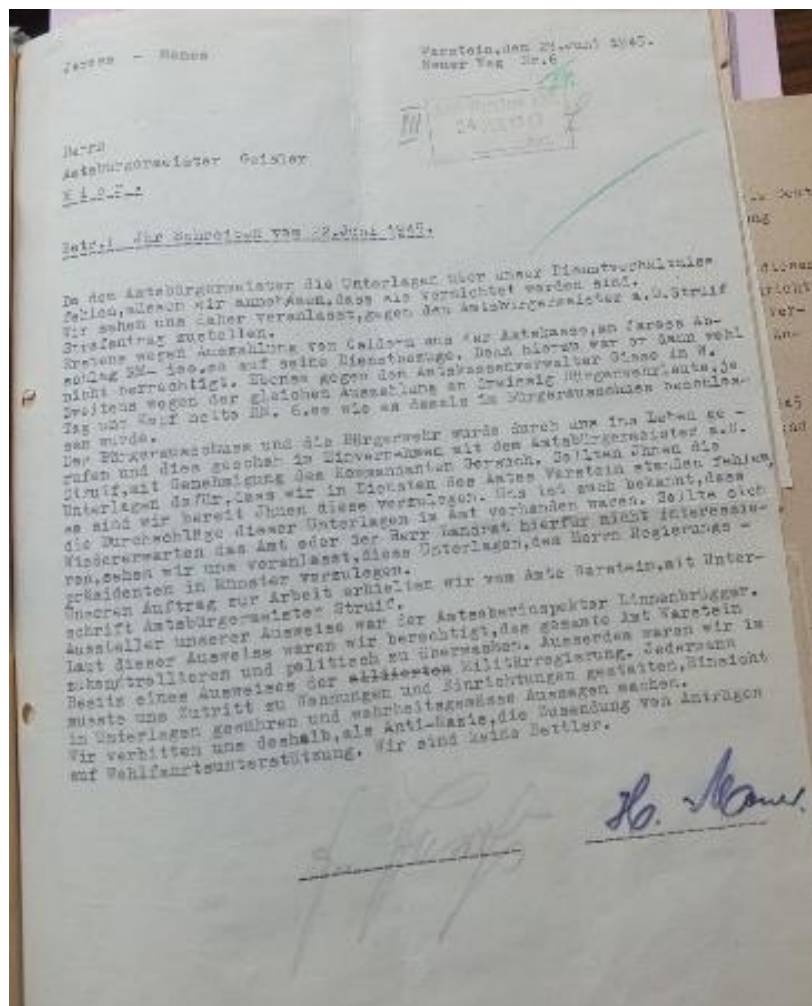
¹⁴⁰ Jaroß (siehe Unterschrift)

Der Bürgerausschuss und die Bürgerwehr wurde[n] durch uns ins Leben gerufen und dies geschah im Einvernehmen mit dem Amtsbürgermeister a.D. Struif, mit Genehmigung des Kommandanten Gorsuch. Sollten Ihnen die Unterlagen dafür, dass wir in Diensten des Amtes Warstein standen[,] fehlen, so sind wir bereit[,] Ihnen diese vorzulegen. Uns ist auch bekannt, dass die Durchschläge dieser Unterlagen im Amt vorhanden waren. Sollte sich Wi[]dererwarten das Amt oder der Herr Landrat hierfür nicht interessieren, sehen wir uns veranlasst, diese Unterlagen [] dem Herrn Regierungspräsidenten in Münster vorzulegen.

Unseren Auftrag zur Arbeit erhielten wir vom Amte Warstein, mit Unterschrift Amtsbürgermeister Struif.

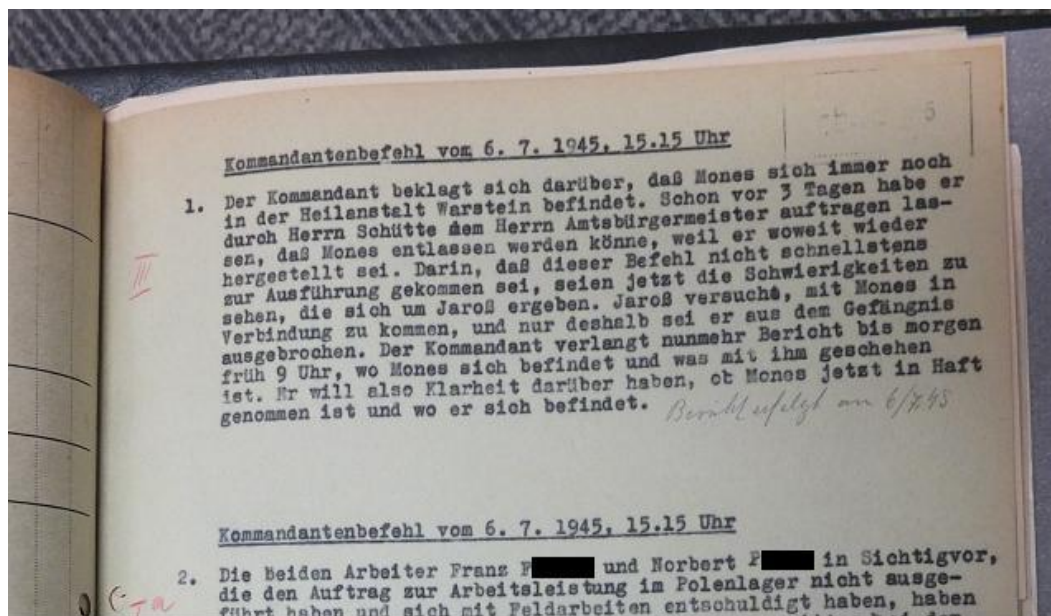
Aussteller unserer Ausweise war der Amtsoberinspektor Linnenbürger. Laut dieser Ausweise waren wir berechtigt, das gesamte Amt Warstein zu kontrollieren und politisch zu überwachen. Ausserdem waren wir im Besitz eines Ausweises der Militärregierung. Jedermann musste uns Zutritt zu Wohnungen und Einrichtungen gestatten, Einsicht in Unterlagen gewähren und wahrheitsgemässe Aussagen machen.

Wir verbitten uns deshalb, als Anti-Nazis, die Zusendung von Anträgen auf Wohlfahrtsunterstützung. Wir sind keine Bettler.
[beider Unterschriften]“



Stadtarchiv Warstein

Warstein, 6. 7. 1945:



„Kommandanturbefehl vom 6. 7. 1945, 15.15 Uhr

1. Der Kommandant beklagt sich darüber, daß **Mones** sich immer noch in der **Heilanstalt** Warstein befindet. Schon vor 3 Tagen habe er durch Herrn Schütte dem Herrn Amtsbürgermeister auftragen lassen, daß Mones entlassen werden könne, weil er soweit wieder hergestellt sei. Darin, daß dieser Befehl nicht schnellstens zur Ausführung gekommen sei, seien jetzt die Schwierigkeiten zu sehen, die sich um Jaroß ergeben. **Jaroß** versuche, mit Mones in Verbindung zu kommen, und nur deshalb sei er aus dem **Gefängnis** ausgebrochen. Der Kommandant verlangt nunmehr Bericht bis morgen früh 9 Uhr, wo Mones sich befindet und was mit ihm geschehen ist. Er will also Klarheit darüber haben, ob Mones jetzt in Haft genommen ist und wo er sich befindet.“

Zwei Wochen nach ihren Brief aus dem Haus meines Großvaters, am 6. Juli 1945, ist Hans Mones seit Tagen in der „Heilanstalt“, in der auch Ernst Putzki¹⁴¹ einmal war, und Friedrich Jaroß ist „aus dem Gefängnis ausgebrochen“. Das verträgt sich nicht mit dem Zeitungsartikel, in dem stand: „Fast neun Monate saßen die beiden im Warsteiner Rathaus, verschwanden aber ebenso eilig wie sie gekommen waren.“¹⁴²

Warstein, 7.7.1945 (Eingangsstempel):

„Abschrift
Der Regierungspräsident
IPa 2 Nr. 296/45
Arnsberg, den 30. Juni 1945

¹⁴¹ Datei 138: „,Unterbringung in den Landesheilanstalten Warstein, Weilmünster und Hadamar’. Ernst Putzki, Natalia Tarutina, Pelaneja Babjuk und Anna Ilkiw“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/138.-Ernst-Putzki-Natalia-Tarutina-Pelaneja-Babjuk-und-Anna-Ilkiw.pdf>

¹⁴² <http://www.derwesten.de/staedte/warstein/nsdap-akten-in-grossen-oeffen-verbrannt-id10998402.html>, abgerufen 2015.

An die Herren Landräte und Oberbürgermeister des Bezirks.
Betrifft: Festnahme der politischen Leiter der früheren NSDAP.

Ich habe feststellen müssen, daß die von der amerikanischen Militärbehörde festgenommenen **politischen Leiter der früheren NSDAP. zu einem großen Teil wieder entlassen** worden sind. Diese Maßnahme hat zu einer berechtigten Empörung der Bevölkerung geführt. Soweit in dortigem Bereich derartige Fälle bekannt werden, sind die von der amerikanischen Militärregierung freigelassenen politischen Leiter der früheren NSDAP sofort wieder festzunehmen und der englischen Militärregierung vorzuführen. Sollte nach der Vorführung zur englischen Militärregierung eine Freilassung erfolgen, so ist mir sofort eingehend zu berichten.

Das Gleiche gilt für entlassene Führer früherer Gliederungen der NSDAP, wie z.B. SS, SA, NSKK.
gez. F.

Der Landrat

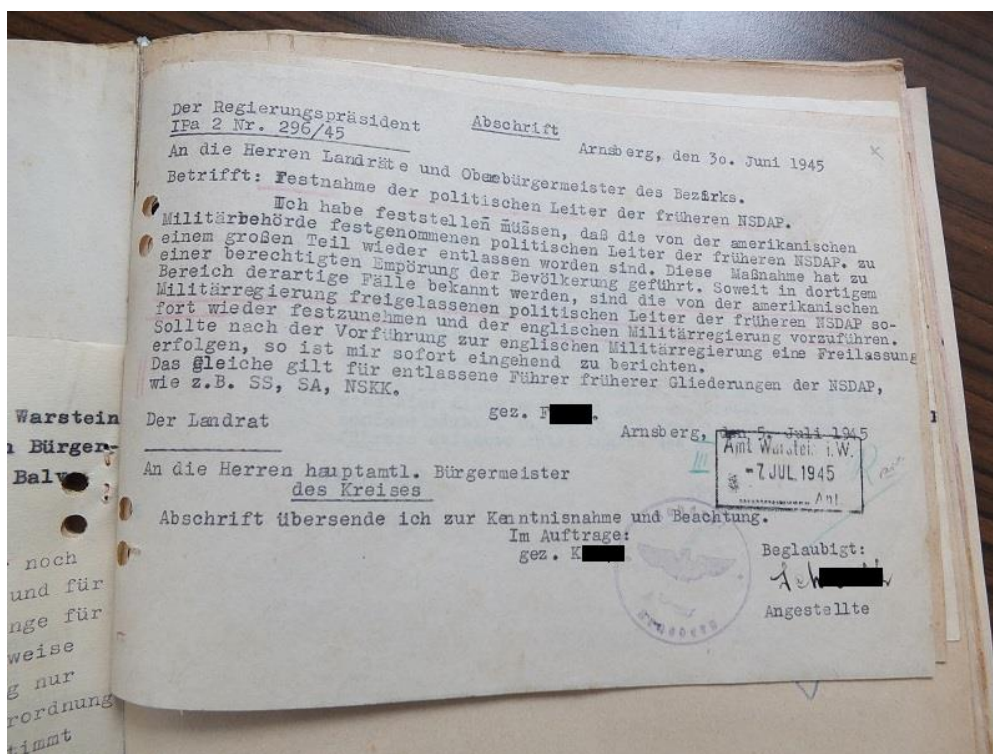
Arnsberg, den 5. Juli 1945

An die Herren hauptamt. Bürgermeister des Kreises

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Im Auftrage: gez. K.

Beglaubigt: (Unterschrift) Angestellte
(Stempel und Unterschrift)“



Warstein, 17.7.1945:

Warstein, den 17.7.1945

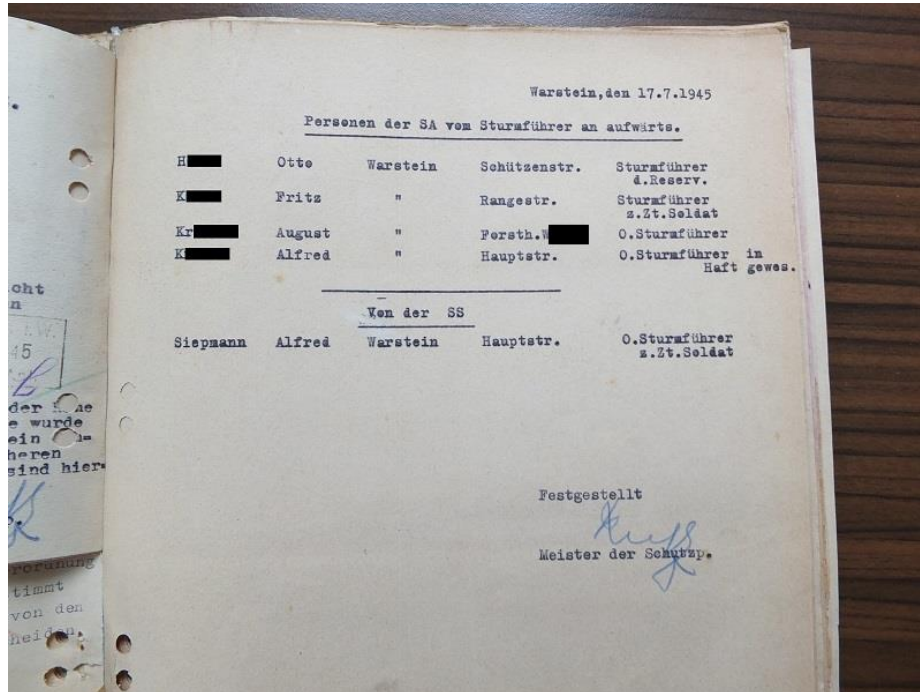
Personen der SA vom Sturmführer an aufwärts.

...

Von der SS

...

Festgestellt
(Unterschrift Kutz)
Meister der Schutzp.“



„Meister der Schutzpolizei“

„Mein Name ist Lydia Ivkova. Ich bin Russin, 20 Jahre alt. Ich wohne Deplohstrasse Nr. 3, Warstein, Arnsberg, Deutschland. In Russland meine Heimat is in Rapina Nr. 29, Krimea, Tinperopol, U.S.S.R.

Ich war die Dolmetscherin, die aus dem Stadtgefängnis genommen wurde von Polizeimeister Kutz in der Nacht des Mordes. Es war ca. 12 Uhr Nach meiner Uhr. Das war zwei Tage bevor daß Lager Niederbrannte. Daß Lager brannte am 22 März 1945. Daß wurde dann die Nacht zum 20 März gewesen sein. Ich wurde geweckt und mir befohlen, mich zu beeilen, um zum Lager als Dolmetscherin zu gehen. Zwei Offiziere kamen mich abzuholen. Ich glaube, sie hatten denselben Dienstgrad. Ich weiß, daß sie S.S.-Leute waren wegen ihrer Uniformen. Einer war groß und jung und der andere mittelgroß und älter. Wir vier gingen zusammen zum Lager. Einer der Offizier sagte Kutz, daß wir den Leuten sagen sollten, daß sie sich bereit machen sollten zum Lager in Meschede zu gehen zwecks Aufräumarbeit. ...“¹⁴³

**Für so viel war die Polizei zuständig.
So viel hat Polizeimeister Kutz gesehen.
Was hat er wohl wem wann erzählt?**

¹⁴³ Seite 45, ID 120848146, ITS Digital Archive, Arolsen Archives auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146